



Auszug offen

Stenografisches Protokoll
der 86. Sitzung - GEHEIM -
- endgültige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 18. Februar 2016, 11.30 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.800
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt

<i>Zeugenvernehmung</i>	<i>Seite</i>
- ORRn Doreen Delmdahl, BfV, Ln AG XKS (Beweisbeschluss Z-113)	2
- MR Stefan Sohm, BMVg, RL R I 3 (Beweisbeschluss Z-109)	siehe Protokoll 86 I
- KAdm Hans-Christian Luther, BMVg, stv. AL SE (Beweisbeschluss Z-110)	siehe Protokoll 86 I
- RD T. B., BND, SGL T2AB (Beweisbeschluss Z-41/Z-58)	ausgeladen



Auszug offen

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 20.16 Uhr)

**Fortsetzung der
Vernehmung der Zeugin
Doreen Delmdahl**

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir setzen die Beweisaufnahme mit der nichtöffentlichen Vernehmung der Zeugin Delmdahl fort.

Ich würde vorschlagen, dass wir, wie in den anderen Sitzungen auch, einen Beschluss Richtung Geheim fassen und dann die Herunterstufung der Passagen beschließen. Darum schlage ich folgenden Beschluss vor: Für die weitere Vernehmung der Zeugin Delmdahl am heutigen Tag wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde.

Für eine spätere Herabstufung des Protokolls auf Offen wird das Bundesministerium des Innern gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wer dem so zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. - Herzlichen Dank. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Gibt es keine. Damit ist das einstimmig so beschlossen, und wir würden die Veranstaltung jetzt in Geheim durchführen.

Jetzt piept es gleich. Nicht wundern! - Es müssten jetzt alle Mobiltelefone, also irgendwelche Mobile Devices, also Tablets etc., Computer, bitte den Saal verlassen. Wer das noch nicht gemacht hat - ich gucke jetzt einmal rum - - Ich hoffe, dass jeder sein Handy draußen hat etc., dass also nur

noch Personen hier sind, die eine entsprechende Konferenzbescheinigung oder Einstufung haben. - Ich glaube, das ist der Fall.

Dann setzen wir die Befragung fort. Jetzt frage ich mich: Wer hat eben aufgehört? Wir fangen die Runde ganz normal mit der Union an, würde ich sagen, wieder eine neue Runde.

(Christian Flisek (SPD):
Macht das so, wie ihr
wollt!)

Dann wird die Kollegin Warken beginnen mit Fragen an Frau Delmdahl.

Nina Warken (CDU/CSU): Frau Delmdahl, ganz allgemein: Sie hatten vorhin gesagt, Sie könnten zum Versuchsaufbau in der geheimen Sitzung noch nähere Angaben machen. Vielleicht können Sie da einfach mal ein bisschen beschreiben.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. Also, es ist so, dass die IT Sicherheit für den Versuchsaufbau eine besondere Architektur vorgesehen hat. Also, wir durften - - Der Server steht in einem Raum, der noch mal extra gesichert ist, auch vor Abstrahlung etc. pp., und hat die Anbindung an einen Raum, in dem ■■■ Clients stehen, sogenannte Clients, also ■■■ Rechner, an denen das, was auf dem Server ist, bearbeitet werden kann. Das alles befindet sich - -

Nina Warken (CDU/CSU): Wie muss ich mir diese Anbindung vorstellen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das sind Glasfaserkabel. Also, das ist - - Die sind ganz nah an dieser sogenannten Kabine, also dieser Sicherheitskabine, wo keine Strahlen nach außen dringen - - ist nur ein paar Meter weiter sozusagen der Raum, wo die Clients stehen. Das ist alles im Sonderbereich G 10 noch mal. Das ist ein Bereich, wo wirklich nur Leute, die im G-10-Bereich arbeiten, Zutritt haben und alle anderen nicht. Das heißt, es ist eine zweifache Sicherung sozusagen vorgesehen: dass an die Clients nur



Auszug offen

Leute kommen, die an die Clients dürfen, und an den Server nur die - -

Nina Warken (CDU/CSU): Vielleicht mal einen kleinen Moment. Die Tür ist offen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Einen kleinen Moment! Irgendwer hat die Tür aufgelassen. Können wir die Türen bitte schließen? - Danke.

Zeugin Doreen Delmdahl: Die Hardware, die wir dafür beschafft haben, hatte - - Das waren keine Vorgaben, sondern es war unsere Idee: Wie viel könnten wir vielleicht brauchen für die wenigen Testmaßnahmen, die wir hatten? Das waren, glaube ich, [REDACTED] Das hat allerdings dazu geführt bei der [REDACTED], dass wir immer nur eine Maßnahme einspielen konnten und dann auch nur einen begrenzten Zeitraum, also nicht zum Beispiel den gesamten Überwachungszeitraum von drei Monaten, sondern noch viel weniger, und dann immer wieder rauslöschen mussten, was anderes bearbeiten mussten. Das waren die Voraussetzungen, die wir aktuell hatten.

Nina Warken (CDU/CSU): Also, wenn es voll war, haben Sie komplett gelöscht und wieder - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau, wieder raus, Neues wieder rein, genau. Beziehungsweise: Man sollte es nicht ganz voll laden, weil dann ja die, ich glaube - wie nennt man das? -, Produktivität nachlässt. Dann wird es langsamer.

Nina Warken (CDU/CSU): Okay. Also, in diesen sondergesicherten Kabinen, haben Sie gesagt, da stand der Stand-alone-Rechner eben mit der Software drauf.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau.

Nina Warken (CDU/CSU): Und diese [REDACTED] Client-PCs, was haben die dann genau technisch gemacht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das sind sozusagen die Anwender. Das ist, wie wenn Sie Ihren - - Sie

haben ja auch einen Rechner zu Hause stehen und dann oben noch mal - - ja, so in der Art, also muss man sich vorstellen: Das ist noch mal, dass man auf den Server zugreift. Also, es ist wie beim Bundestag, nur in viel kleiner. Da gibt es ja auch einen Bundestagsserver, und Sie arbeiten ja dann auf diesem - - Da wird ja auch, so glaube ich, auf diesem Server selbst gespeichert und nicht auf Ihren eigenen Rechnern im Büro. So ähnlich müssen Sie sich das da vorstellen. Also, man greift auf die Daten - es ist eine reine Anwendung - in dem Server zu und bearbeitet sie.

Nina Warken (CDU/CSU): Und von diesen Client-PCs konnte aber auch kein unberechtigter Datenabfluss, nenne ich es jetzt mal, stattfinden?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, die sind dafür gar nicht - - Es wurden schon extra - - Diese Client-PCs sind ohne jegliche USB- oder andere Schnittstellen.

Nina Warken (CDU/CSU): Und wer hatte alles Zutritt zu diesen Räumlichkeiten? Nur Ihre Arbeitsgruppe oder - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau, genau. Und in dem Bereich des Serverraums natürlich die IT, die uns - - die dafür auch noch gewartet hat, die die Hardware zur Verfügung gestellt hat. Die muss ja auch Platz zur Verfügung stellen, die muss Energie, also Strom, zu Verfügung stellen, den entsprechenden. Das sind so Schränke, nennt man das, genau.

Nina Warken (CDU/CSU): Und die konnten dann aber auch an die Rechner, oder haben die eher Support gemacht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, der Rechner ist noch mal extra zugeschlossen. Also, diese Schränke kann man zuschließen, kann man zumachen, und dann kommt da keiner ran.

Nina Warken (CDU/CSU): Jetzt hatten wir schon mehrfach spezielle Sicherheitsfragen, wo Sie dann gesagt haben, da hat die IT-Abteilung Sie



Auszug offen

auch beraten oder das begleitet. Wer wäre denn da für uns ein Ansprechpartner für diese ganzen Sicherheitsaspekte, wegen derer Sie ja auch jetzt immer noch in der Testphase sind?

Zeugin Doreen Delmdahl: Die bereits viel zitierte IT Sicherheit. Also, da gibt es ja auch einen - -

Nina Warken (CDU/CSU): Können Sie uns da einen Mitarbeiter nennen, eine Mitarbeiterin?

Zeugin Doreen Delmdahl: Der Leiter des - - Da gibt es eine Einheit, die nennt sich - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Sie können in Kürzeln sprechen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ja. Die nennt sich - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Keine Klarnamen, nicht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Eine Leitung, die nennt sich SIR, und da ist IT Sicherheit ein Unterpunkt. Also, der Name verleitet dazu, zu denken, der gehört zur IT, aber die gehören zur eigentlichen Sicherheit und sind dann im IT-Bereich.

Nina Warken (CDU/CSU): Also SER [sic!] ist die Abteilung?

Zeugin Doreen Delmdahl: SIR ist die Gruppe.

Nina Warken (CDU/CSU): Dazu gehört?

Zeugin Doreen Delmdahl: Die IT Sicherheit, genau. Und das ist dann ein Referat mit einer entsprechenden Referatsleitung.

Nina Warken (CDU/CSU): Das wäre dann der Referatsleiter der IT Sicherheit in der Abteilung SER?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Nina Warken (CDU/CSU): Einen Namen oder eine Abkürzung haben Sie da nicht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Nina Warken (CDU/CSU): Okay. Aber das ist jetzt immer noch dieselbe Person, die es die ganze Zeit war, oder hat das gewechselt?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, das hat zwischendurch auch gewechselt.

Nina Warken (CDU/CSU): Aber gäbe es da eine Person, die den ganzen Prozess begleitet hat?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, das wäre dann sozusagen eher der Leiter der Gruppe, SIR.

Nina Warken (CDU/CSU): Der Leiter der Gruppe SER?

Zeugin Doreen Delmdahl: SIR, i wie in „Sicherheit“.

(MR Torsten Akmann
(BMD): Sie können ihn
nennen!)

- Ja? - Herr [REDACTED]. Den darf ich nennen.

Nina Warken (CDU/CSU): Bitte?

Zeugin Doreen Delmdahl: Den Herrn [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): [REDACTED] okay. - Sie hatten vorhin, als wir über die Vorteile der Software für das BfV gesprochen haben, gesagt, man könnte dann selbst programmieren. Können Sie das vielleicht noch mal näher beschreiben, was genau die bisherige Software nicht kann, was man dann mit XKeyscore machen könnte, was genau der Vorteil ist?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, unsere aktuelle TKÜ-Anlage, auf der darf man nicht selber Veränderungen vornehmen, [REDACTED]



Auszug offen



Diese Software XKeyscore ermöglicht es durch ihre Art, wie sie aufgebaut ist,



Das wollte ich da mal klar zum Ausdruck bringen.

Nina Warken (CDU/CSU): Das heißt, man wäre dann damit unabhängiger, und was man dann, sage ich mal, neu -

Zeugin Doreen Delmdahl: Schneller, ja.

Nina Warken (CDU/CSU): - und schneller - programmiert, müsste man das dann wieder irgendwie zertifizieren lassen, oder ist man dann da völlig unabhängig von irgendwelcher Überprüfung?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Die Teile der Software müsste man, also was [redacted] angeht, soweit ich weiß, nicht neu zertifizieren lassen vom BSI.

Nina Warken (CDU/CSU): Dann habe ich im Moment keine Fragen. Danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir zur Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner? Sie?

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, klar.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gut. Es hätte der Kollege Hahn sein können.

Martina Renner (DIE LINKE): Sie wollten uns in nichtöffentlicher Sitzung dann mitteilen, was XKeyscore genau macht.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. XKeyscore ist ein Tool, was in erster Linie, genauso wie unsere G-10-Anlage, aber halt in anderer Art, decodiert, also Programme erkennt - es kommen ja Rohdaten rein; das sind ja sozusagen Nullen und Einsen - und diese lesbar bzw. hörbar macht für das menschliche Auge und Ohr.



Was wichtig ist, was man zur Funktionsweise wissen muss, ist: Dieses Tool geht halt ganz anders ran als unsere eigentliche TKÜ-Anlage. Die ist für Einzelereignisse gedacht. Das war damals bei der Schaffung auch noch völlig der übliche Weg, wie wir ausgewertet haben, dass wir uns jedes einzelne Kommunikationsereignis anzeigen lassen.





Auszug offen

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Es sortiert dann also auch die verschiedenen Protokollarten?

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau.

Martina Renner (DIE LINKE): Und welche kann es lesen, und welche kann es nicht lesen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Oh Gott!

Martina Renner (DIE LINKE): Sie sagten, [REDACTED] geht nicht.

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Und was bleibt da noch übrig an Informationen? Wer mit wem?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, wenn es hochkommt.

Martina Renner (DIE LINKE): Wenn es hochkommt. Und was ist darunter?

Zeugin Doreen Delmdahl: Je nachdem. [REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Weil wir uns ja natürlich schon fragen: Was ist sozusagen der Mehrwert?

Zeugin Doreen Delmdahl: Der Mehrwert ist tatsächlich -

Martina Renner (DIE LINKE): Dieses Sortieren?

Zeugin Doreen Delmdahl: - dieses Schnelle, eine statistische Erfassung, damit man dann sozusagen sagen kann: Okav. da möchte ich jetzt näher reingehen. [REDACTED]

[REDACTED] Aber so kann man halt schneller gezielt den [REDACTED] bearbeiten, und das ist für uns, wenn man bedenkt, dass man das sonst händisch machen muss, einfach ein Zeitgewinn.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich hatte auch gefragt vorhin in der öffentlichen Sitzung, dieses Material aus G-10-Erfassungen, das in dieser sogenannten Testphase benutzt wird, in welchen Relationen es steht zum Gesamtmaterial. Sie sagten dann „einige“, aber das sagt ja noch nichts über die Menge der Datensätze. Können Sie uns ungefähr sagen, mit wie viel Datensätzen Sie dort in dieser Testphase operiert haben?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, es waren in diesem Proof of Concept, ich glaube, [REDACTED] Testmaßnahmen. [REDACTED]

[REDACTED] Also war es schon - - Und wir haben nicht die - - Wir haben, weil wir ja wissen, dass diese Gigabyte-Zahl extrem begrenzt war, auch nicht wirklich Maßnahmen mit vielen Hauptbetroffenen und viel Kommunikation genommen. [REDACTED] weil wir glaubten, dass es uns da weiterheifen konnte. Aber das waren - - Also, im Vergleich zu dem, was normal aufläuft jeden Tag, war es verhältnismäßig wenig. Also, im Gigabyte-Bereich kann



Auszug offen

ich - - Aber, wie gesagt, [REDACTED] war das Höchste der Gefühle, was überhaupt reinging in die Anlage.

Martina Renner (DIE LINKE): „Perseus“ ist aber durchaus eine Anlage, wo ich auch Millionen von Datensätzen verarbeiten kann?

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED] - -

MR Torsten Akmann (BMI): Frau Delmdahl, „Perseus“ ist nicht Untersuchungsgegenstand.

Martina Renner (DIE LINKE): Wir haben dazu Statistiken bekommen von Ihnen. Deswegen - -

MR Torsten Akmann (BMI): Das mag ja sein. Dann ist es ein Büroversehen.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann sind die aus Versehen bei uns.

Also, insbesondere ist da ein unglaublicher Anwuchs seit 2012 in den verarbeiteten Datensätzen. Das stagniert eigentlich alle Jahre, und dann schießt es eben 2012 richtiggehend hoch. Darauf zielte jetzt auch meine Frage ab, also ob man sich dort auch vorbereitet hat auf den Einsatz neuer Software. Weil man muss ja solche großen Datenmengen auch handhabbar machen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Tatsächlich ist es so: Die Anzahl der Maßnahmen, glaube ich, hat sich in den letzten Jahren und Jahr- - also solange ich im G-10-Bereich bin, tatsächlich nicht geändert. Aber die -

Martina Renner (DIE LINKE): Dazu haben wir ja auch als Bundestag statistische Angaben.

Zeugin Doreen Delmdahl: - Datenmenge, das ist ja - - Also, wie gesagt, seitdem das Internet richtig im Kommen ist, seitdem es die Flatrates gibt, seitdem es Smartphones gibt, hat jeder mehr Kommunikation geschaffen an sich.

Martina Renner (DIE LINKE): Zu diesen beiden NSA-Kontakten, glaube ich, gab es auch noch Details, die Sie in nichtöffentlicher Sitzung sagen wollten.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, einmal war ich in Bad Aibling. Da ging es um die Frage, die ToR zu besprechen, also erst mal die Anbahnung der Kontakte. Und das andere Mal ging es dann darum, mit dem Verbindungsbeamten, tatsächlich nur darum, formell zu regeln: Wie kriege ich es zum BND? Wie kriegen die es dann von dort dahin? Beziehungsweise: Ich musste - - Das sollte ja dann auch unterschrieben, in Papierform unterschrieben, so ein richtig schönes Formular, von A nach B nach C und wieder zurückgeschickt werden. Und wie kriege ich jetzt das Original? Beziehungsweise: Wir mussten dann also drei Ausfertigungen machen, damit jeder so ein Ding hat. Darum ging es tatsächlich nur. Das war relativ marginal.

Martina Renner (DIE LINKE): Die Frage war ja auch: An welcher Stelle gibt es Datenübermittlung an die NSA? Sie sagten, nicht aus diesem System, aber inwieweit es an anderer Stelle stattfindet, das wäre auch nichtöffentlich?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also insgesamt - -

Martina Renner (DIE LINKE): Also, Sie bleiben dabei: Aus diesen G-10-Erfassungen und der Bearbeitung mit XKeyscore ist nichts, auch nichts vermittelt über den BND, an die NSA geflossen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Keine Daten. [REDACTED]

[REDACTED] Wir hatten im Vorfeld des Untersuchungsausschusses auch versucht, zu eruiieren - also ich in meinem Bereich auch, im G-10-Bereich -, inwieweit etwas an die NSA gegangen ist. Wir konnten nichts finden.

Martina Renner (DIE LINKE): Andere konnten was finden?



Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich weiß, dass die Abteilung 6, die ja in erster Linie mit - -

Martina Renner (DIE LINKE): Islamismus?

Zeugin Doreen Delmdahl: Mit Islamismus, genau.

mit ausländischen Nachrichtendiensten - klar, wegen Terrorismus - zusammenarbeiten müssen. Soweit ich weiß, haben die auch nichts gefunden. Also, es gab, wie gesagt, eine Ermittlung in dieser Sache: Was waren eigentlich Daten, die an die NSA übermittelt wurden? Aus XKeyscore gab es nach unserer Kenntnis nichts.

Martina Renner (DIE LINKE): Rohdaten, die nicht bearbeitet waren - wissen Sie darüber etwas, ob sie an - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, Rohdaten gebe ich ja überhaupt - - also, gibt der G-10-Bereich nicht raus.

Martina Renner (DIE LINKE): An niemanden?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Also, Rohdaten sind ja die nicht decodierten Daten.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, ja, ich weiß, was Rohdaten sind.

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, die geben wir an niemanden raus.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich frage mich immer noch, wie dieser Umstand dieser Erfassung und dann dieser Transfer - - Das ist auch so, dass heute es möglich wäre, die gesamten Rohdaten zu übertragen, also die gesamte Datenmenge der Rohdaten, die erfasst werden, oder ist die Kapazität nur derart, dass man weiterhin nur einen Teil davon übermitteln könnte? Ich rede jetzt zwischen Köln und Berlin.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ach so. Köln und Berlin.

Also alles mit einmal auf keinen Fall. Also, man muss da schon - - Das dauert schon, mit Sicherheit Tage. Aber wir machen es jetzt ja so, dass wir tatsächlich ja hier einen Exportserver in Berlin haben.

Martina Renner (DIE LINKE): Habe ich noch? - Nein. Dann machen wir ein anderes Mal weiter. Danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gut. Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion der SPD. - Kollege Flisek.

Christian Flisek (SPD): Danke, Herr Vorsitzender. - Frau Delmdahl, Sie hatten gesagt, Sie waren einmal in Bad Aibling,-

Zeugin Doreen Delmdahl: Mhm.

Christian Flisek (SPD): - und zwar zum Zwecke der Verhandlungen der Vereinbarung. Ist das richtig?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, genau.

Christian Flisek (SPD): Das war noch mal wann?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das muss so gegen Herbst bis Ende 2012 gewesen sein. Oktober?

Christian Flisek (SPD): Okay, ist egal.

Zeugin Doreen Delmdahl: Oktober/November - ich denke, es war November.

Christian Flisek (SPD): So in etwa in dem Zeitraum.



Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Christian Flisek (SPD): Da haben Sie einen US-Verbindungsbeamten als Counterpart gehabt?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. In Bad Aibling sitzt ja -- sitzen ja Mitarbeiter der NSA.

Christian Flisek (SPD): Wer hat denn dieses Treffen initiiert?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das weiß ich, ehrlich gesagt, nicht. Also, ich war es nicht.

Christian Flisek (SPD): Was war denn Ihr Auftrag? Oder wer hat Ihnen den Auftrag erteilt, nach Bad Aibling zu fahren?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich glaube, das war mein -- Mein Gruppenleiter, glaube ich. Also, der war auch mit, und es waren noch einige andere aus dem BfV mit, insbe- - Also alles - -

Christian Flisek (SPD): Wer war alles mit?

Zeugin Doreen Delmdahl: Alles Juristen. Also, jemand vom Grundsatzbereich, mein Gruppenleiter war dabei. Mein Kollege aus dem Grundsatzbereich von 3B war auch mit dabei.

Christian Flisek (SPD): War jemand vom BND dabei?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, natürlich. Ich habe jetzt vom BfV -- Natürlich: Vom BND waren ebenfalls Personen dabei, die auch dann mit dabei waren, und vier oder fünf Mitarbeiter der NSA oder so.

Christian Flisek (SPD): Vier oder fünf?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Christian Flisek (SPD): Welche Funktionen die hatten -- Waren die alle in Bad Aibling lokalisiert, oder kamen die auch rüber aus den USA?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das weiß ich nicht, ob die angereist kamen. Aber es gibt ein Protokoll, wo mit Sicherheit die Namen geschwärzt sind, über diese Sitzung.

Christian Flisek (SPD): Sie haben Humor.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich weiß jetzt nicht, wo die herkamen. Tatsächlich war es dann so: Mir wurde gesagt, wir wollen jetzt in erster Linie besprechen, wie die Amerikaner sich die Übergabe vorstellen, was sie - na, so - da für Vorstellungen haben und --

Christian Flisek (SPD): Noch mal - ich frage jetzt ganz einfach -: Bei diesem Treffen war schon klar, es wird zu diesem Deal kommen? Ich nenne es jetzt mal Deal.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Christian Flisek (SPD): Also, Sie kriegen XKey-score -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Christian Flisek (SPD): - und haben dafür irgendwas zu liefern.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ja. Also, die verschiedenen Vorgespräche hatten ja schon, glaube ich, Anfang des Jahres und noch davor mal stattgefunden, also noch zu anderen Zeiten.

Christian Flisek (SPD): Wissen Sie, von wem das ausging?

Zeugin Doreen Delmdahl: Wer -- Nein.

Christian Flisek (SPD): Wer kam als Erster auf die Idee überhaupt, dass das BfV jemals XKey-score --

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Christian Flisek (SPD): Keine Ahnung?



Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Aber das Problem ist ja: Wir können es ja eigentlich nicht gewesen sein. Wenn wir nicht wissen, dass das existiert, können wir es ja auch nicht verlangen, nicht?

Christian Flisek (SPD): Na ja. Gut, man kann das ja sozusagen vom befreundeten Auslandsdienst irgendwie „gesteckt“ bekommen, und die sagen: Hier, fragt mal an. Wir haben es auch bekommen. Vielleicht kriegt ihr es ja auch.

Zeugin Doreen Delmdahl: Das weiß ich nicht.

Christian Flisek (SPD): Wie soll ich mir das jetzt vorstellen? Das Ganze war im Prinzip jetzt dem Grundsatz nach schon eingetütet. Also, es war klar: Das wird es geben.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. Ja.

Christian Flisek (SPD): Jetzt haben Sie gesagt, diese Terms of Reference sollten dann verhandelt werden. Hat man die verhandelt, oder haben die Amerikaner oder hat das BfV da einen Vertragstext vorgelegt und hat gesagt: „So machen wir das“?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Also, ich glaube, zu dem Zeitpunkt war noch gar nicht klar, dass es die Terms of Reference gibt. Es war nur klar, dass die NSA uns dieses Tool überlassen möchte und - -

(Unruhe)

Christian Flisek (SPD): Herr Vorsitzender, können Sie ein bisschen - - Das wäre gut.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Entschuldigung.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, dass die NSA uns das Tool überlassen möchte, mehr war noch nicht klar. Und wir wollten jetzt dann also von ihnen erfahren: „Wie soll das gehen? Wie soll das

funktionieren? Was habt ihr da für Vorstellungen?“, und wollten dann entsprechend - deswegen ja auch das Großaufgebot sozusagen an Juristen - auch unsere Vorstellungen davon da mitteilen.

Christian Flisek (SPD): Also, da gab es noch keine Vertragstexte oder so was?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Nein, nein.

Christian Flisek (SPD): So. Und wann ist der erste Vertragstext von wem überhaupt einmal erstellt worden?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nach dieser Besprechung kam dann ein erster Entwurf von der NSA über den BND an uns.

Christian Flisek (SPD): Über den BND?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. Und dann hat sowohl das BfV, also ich und die eben genannten Grundsatzjuristen, die beiden, und mein Gruppenleiter, wir haben drübergeguckt, haben entsprechende Änderungen vorgeschlagen.

Christian Flisek (SPD): Wie umfassend waren Änderungen? Waren das mehr so formale Sachen, oder waren das wirklich gravierende inhaltliche Änderungen auch?

Zeugin Doreen Delmdahl: Wir haben mehrfach Passagen reingeschrieben, wo wir noch mal auf das deutsche Recht hingewiesen haben

Christian Flisek (SPD): Das heißt, der ursprüngliche NSA-Entwurf war so gehalten, dass man da eigentlich nicht aufs deutsche Recht Bezug genommen hatte, oder?

Zeugin Doreen Delmdahl: War denen - - Ich glaube, es war denen nicht so wichtig. Ihnen ging es in erster Linie, glaube ich jedenfalls, um den Schutz ihrer amerikanischen Staatsbürger.



Auszug offen

Christian Flisek (SPD): Okay. Ich frage deswegen, weil natürlich es da von der NSA - - Das ist ja nicht neu, so eine Kooperationsvereinbarung, wo wechselseitig erklärt wird, dass man jeweils auf die Rechte des jeweiligen Staates Bezug zu nehmen hat. Insofern - - Den Entwurf, den Sie bekommen haben, da war unter diesem Aspekt doch erheblicher Nachbesserungsbedarf da?

Zeugin Doreen Delmdahl: Wir fanden, doppelt absichern wäre besser, obwohl diese ganzen Terms of Reference, wie ja auch drinsteht, eigentlich rechtlich nicht bindend sind und nicht einklagbar sind, also eigentlich eher eine Absichtserklärung darstellen. Aber trotzdem wollten wir da noch mal klar unsere Position kenntlich machen.

Christian Flisek (SPD): Gut. Und dann ist das irgendwann finalisiert worden?

Zeugin Doreen Delmdahl: Mhm.

Christian Flisek (SPD): Ging das relativ zügig, oder waren das -

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Christian Flisek (SPD): - zähe Verhandlungen?

Zeugin Doreen Delmdahl: „Verhandlungen“ kann man nicht sagen. Wir haben es dann halt -

Christian Flisek (SPD): Hin- und hergeschickt.

Zeugin Doreen Delmdahl: - dem BND geschickt. Der BND hat seinen Teil - - Weil jeder hat ja dort einen Teil drin. [REDACTED]

[REDACTED] Und dann hat der BND das gemeinsam geänderte Papier dann zurückgeschickt, und ich glaube, dann habe ich erst mal lange nichts davon gehört. Und irgendwann kam eine Version wieder zurück. Da haben wir wieder draufgeschaut und haben gesagt: Ja, so ist es okay. - Ein, zwei Passagen von uns waren rausgestrichen, aber auf das deutsche Recht war immer noch hingewiesen. Das war - - Das ging

aber tatsächlich über Monate. Ich habe mich auch gewundert. Aber zwischendurch hat keiner angerufen und gesagt: Könnten wir noch den Passus oder den Passus - -

Christian Flisek (SPD): Aber es war dann, als die Software zu Ihnen kam - - Da existierte dieser - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ja. Also, die Amerikaner haben die Überlassung der Software davon abhängig gemacht, dass erst die Terms of Reference fertig und unterschrieben sind.

Christian Flisek (SPD): Die in den Terms gewählte Formulierung, die ich ja heute Ihnen auch schon vorgelesen hatte, zumindest - - Also, die kann ich Ihnen jetzt aus der Akte vorlesen. Aber heute Vormittag musste ich sie in einer Veröffentlichung von *Zeit Online* Ihnen vorlesen. Dass man sagt: [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Christian Flisek (SPD): Das ist eine Formulierung, die von der NSA kam, oder?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. Und da haben wir uns nur gedacht: Ja, aber alles, was nur [REDACTED] im Rahmen unserer Gesetze.

Christian Flisek (SPD): Jetzt frage ich Sie mal umgekehrt: [REDACTED]

[REDACTED] Ich meine, Sie müssen ja am Ende entscheiden, was Sie übergeben, sage ich jetzt mal. Das bedeutet, Sie müssen sich sehr darüber im Klaren sein: Was ist - - Wie ist dieses, ich nenne das jetzt mal, Vertragsmerkmal oder - - Ja? [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Da kann ich nur von mir sprechen. Mir war diese Passage vergleichsweise egal, weil sie kann ja auch nicht eingeklagt werden. Wichtig war mir nur - - Also, die Mission, was immer das Ziel der NSA ist, ist ja nicht



Auszug offen

unsere Aufgabe. Und unsere Aufgabe vom Verfassungsschutz ist klar definiert und auch die Möglichkeit, mit anderen Nachrichtendiensten oder mit anderen Sicherheitsbehörden Informationen zu teilen. Und von daher bin ich davon ausgegangen: Wichtig ist in erster Linie die Mission des BfVs. Wir hatten auch mehrfach klar zum Ausdruck gebracht, dass wir nur übermitteln dürfen nach deutschem Recht und Gesetz und nur in Einzelfällen, auch in den Verhandlungen.

Christian Flisek (SPD): Ja, das kann ich nachvollziehen, ist ja auch richtig so. Ich stelle mir jetzt nur die Frage: Auch wenn das jetzt, sage ich mal, nicht einklagbar ist - - Hier wird ja immer sozusagen der gute Geist der Kooperation beschworen und wie wichtig das ist, hier vertrauensvoll miteinander umzugehen, weil sonst bei aller kleinsten Missstimmungen das ganze labile Kartenhaus sofort in sich zusammenbrechen könnte. Also, zumindest wird uns das auch immer oft hier erzählt. So. Und wenn man dann eine Formulierung auch in eine vielleicht nicht einklagbare Vereinbarung reinschreibt, die aber doch sehr eindeutig ist -

_____ wenn Sie so wollen -, dann muss ich ja natürlich, um das auch weiter laufen zu lassen - - Ich muss ja irgendwas liefern. Und das muss sozusagen aus Sicht meines Vertragspartners oder Kooperationspartners zumindest den Anschein machen, dass das das _____ ist. Wenn ich da nur was so hin und wieder mal so rübertropfen lasse, dann wird der sich irgendwann die Frage stellen, ob das der Geist dieser Vereinbarung ist und ob das die vertrauensvolle Zusammenarbeit ist.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. Also, tatsächlich ist es so - - Wir haben - - Wir hatten uns dann damals überlegt: Das Schlimmste, was passieren könnte, ist, dass sie uns die Software wieder wegnehmen.

Christian Flisek (SPD): Damit haben die Amis aber nie gedroht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Christian Flisek (SPD): Warum wäre das so schlimm gewesen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich sagte, das ist das Schlimmste, was hätte passieren können.

Christian Flisek (SPD): Okay. Ach so! Das war Ihr Worst-Case-Szenario sozusagen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. Das ist das Worst-Case-Szenario, und da haben wir uns gedacht - -

Christian Flisek (SPD): Da haben Sie gesagt: Das ist ja gar nicht schlimm.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, damit müssen wir dann halt leben. Aber es ist halt so: Wir haben, wie gesagt, mehrfach darauf hingewiesen. Wir haben auch darauf hingewiesen zum Beispiel, dass - -

_____ Da hatten wir dann auch zumindest mündlich die ganze Zeit eingewandt, dass denen klar sein muss, dass wir, wenn Gerichte auf uns zukommen oder aber PKGr, G 10 oder Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages, da Auskunft geben müssen, und dass denen klar sein muss, dass wir uns da nicht verweigern können.

Christian Flisek (SPD): Jetzt noch mal, wie das damals übergeben wurde: Sie hatten gesagt, das ist elektronisch gekommen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Mhm. Ja, es ist ja eine Software. Die ist, glaube ich, elektronisch.

Christian Flisek (SPD): Ja, ja, klar, ist eine Software. Hätte man das zu irgendeinem Zeitpunkt nach Übergabe bei Ihnen irgendwie vervielfältigen können?



Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, weil zu dieser Software braucht man wohl immer einen Schlüssel, so einen Key. Den gab es dann noch mal extra dazu.

Christian Flisek (SPD): Und den gab es nur einmal?

Zeugin Doreen Delmdahl: Und den gibt es nur einmal, genau. Das ist so wie ein Zertifikat, wo man für jedes einzelne Teil zahlen müsste. Und deswegen - - Es nutzt einem nichts, wenn man die Software - - Ich weiß gar nicht, ob man die vervielfältigen kann. Aber man braucht trotzdem noch so ein Schlüsselchen. Und den kann man nicht vervielfältigen.

Christian Flisek (SPD): Also auf der Grundlage schließen Sie aus, dass das sozusagen überhaupt möglich war, das irgendwie noch mal zu vervielfältigen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Christian Flisek (SPD): Okay.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, wir haben es auch nie versucht.

Christian Flisek (SPD): Okay. Was mich halt so ein bisschen umtreibt - - Das hatte ich ja auch in der öffentlichen Sitzung angesprochen, nicht zuletzt, weil ja der - =

(Unruhe)

- Ich hätte eine Bitte: Wenn von beiden Seiten hier immer so eine Geräuschkulisse ist, ist es ganz schwierig, sozusagen in diesem Kanal die Kommunikation zu fahren.

(Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich schweige!)

- Ich habe nicht Sie gemeint, Herr Ströbele.

Ich hatte ja das angesprochen: Zum Aufgabenbereich gehört ja auch die Spionageabwehr. Ist niemand von den Technikern beim BfV mal auf die Idee gekommen, zu sagen: „Wir nehmen das Ding jetzt auch mal auseinander, also wir gucken uns das mal genau an: Was läuft da? Wie funktioniert das? Was machen die da? Was ist sozusagen der Stand der Technik drüben?“?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Es hat niemand auseinandergenommen, aber soweit ich mit meinem wenigen IT-Sachverstand verstanden habe, ist dieser Quellcode, dieses Herzstück von jeder Software - - Wenn der so einfach auseinanderzunehmen wäre, dann würde ja jeder Windows selbst herstellen und nicht das teuer kaufen. Und genauso ist es in dem Fall auch. Selbst wenn man es wohl auseinandernimmt, kann man nicht sehen, was es macht. Sonst würde ja auch das BSI gegebenenfalls wissen, was es macht, dieses Tool. Also, ich glaube, so einfach ist das nicht mit dem Auseinandernehmen.

Christian Flisek (SPD): Na ja, das war jetzt bildhaft gesprochen, „auseinandernehmen“. In der Tat: Es kommt halt auf den Quellcode an. Und Leute, die sich damit auskennen - davon gehe ich aus, dass Sie ja doch ein paar bei sich auch im Haus haben -, können so einen Quellcode ja in der Regel auch lesen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ich glaube schon. Nur sollte man der NSA jetzt nicht Dilettantismus unterstellen. Also, die sind schon gut in dem, was sie machen.

Christian Flisek (SPD): Na ja, gut, klar. Umso spannender ist das natürlich, da irgendwo die Vorhänge irgendwie im Rahmen [REDACTED] zu lüften.

Zeugin Doreen Delmdahl: Aber, wie gesagt, wir würden - - Also, wenn wir es könnten, hätten wir es ja gemacht.



Auszug offen

Christian Flisek (SPD): Eine andere Frage: Wären Sie denn nach den Terms verpflichtet gewesen, das nicht zu tun?

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Christian Flisek (SPD): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Christian Flisek (SPD): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Aber ich meine: Wir würden uns ja jetzt nicht den ganzen Aufwand von drei Jahren Testbetrieb aufbürden, wenn wir den Quellcode so lesen und einfach abschreiben könnten. Das ist ja das Problem.

Christian Flisek (SPD): Das ist klar. - Das Ganze war ja auch beim BND im Einsatz. Haben Sie da Erfahrungsberichte mit Ihrem BND-Kollegen ausgetauscht im Testbetrieb? Also, der BND war ja immer mit dabei.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, der Mitarbeiter war da.

Christian Flisek (SPD): Ja.

Zeugin Doreen Delmdahl: Klar habe ich ihn gefragt, wie es läuft, aber mit ihm ausgetauscht: „Wie ist es dann beim BND? Wie läuft es da?“ oder: „Läuft es da anders?“ oder so, das habe ich nicht. Also, es ging jetzt allein um die Frage: Wie kann es für das BfV gewinnbringend eingesetzt werden? - Der Mitarbeiter hat mit Sicherheit gerade am Anfang, als er noch vergleichsweise neu war, wahrscheinlich ab und an mal seine Kollegen gefragt. Dafür war er ja auch da: um den Kontakt herzustellen, wenn er irgendwelche Fragen hat, wenn irgendwas nicht läuft.

Christian Flisek (SPD): Gut. - Sie haben ja gesagt, da gibt es scheinbar so einen Testbericht, ja?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, also eine sogenannte Evaluation.

Christian Flisek (SPD): Also eine Evaluierung, Evaluationsbericht aus dem April 2014, oder was haben Sie gesagt?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, also nach - - Genau. Irgendwas so - - Also, wir haben erst den Proof of Concept beendet. Und so ein Bericht ist natürlich auch durchaus nicht kurz. Der dauert dann eine Weile. Genau. [REDACTED]

Ja, wir haben uns auch mal überlegt: Könnten wir so was nicht selber stricken? Beziehungsweise: Klar, auf die Idee kam ich als Laie und IT-Nichtfachverständiger schon und wurde dann aber von allen belehrt, dass das viel zu viel Arbeit ist. Man stellt sich das so einfach vor als Nicht-ITler, aber es muss wohl unheimlich aufwendig sein, unheimlich zeitintensiv, sehr viel Geld kosten.



Auszug offen

Christian Flisek (SPD): Noch mal zurückgefragt: Das, was dann sozusagen der Mehrwert des Einsatzes des Analysetools XKeyscore bei Ihnen ausmachte, ist, dass es da statistische Auswertungstools gab?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also erstens, dass man [REDACTED] die man da schnell schreiben kann, und so neue Tools erkennen, neue Programme erkennen könnte, [REDACTED]

[REDACTED] aber der wahrscheinlich auch nicht den Aufwand gerechtfertigt hätte, dann jetzt selbst in die Produkt- - also selbst so ein Ding zu entwickeln.

Christian Flisek (SPD): Gab es denn noch mal in dem zeitlichen Kontext der Snowden-Veröffentlichungen irgendwann einmal eine Anordnung dahin gehend: „Testbetrieb jetzt mal auf Eis legen“, und sei es auch nur für einen bestimmten Zeitraum?

Zeugin Doreen Delmdahl: Die Snowden-Veröffentlichungen waren ja, glaube ich, im Sommer. Wir haben ja - -

Christian Flisek (SPD): Sommer 2013.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. Wir hatten natürlich vorher noch mal die Amtsleitung gefragt, ob wir jetzt dann im September in den Testbetrieb gehen können. Das wurde dann auch genehmigt. Wir haben natürlich mit Interesse die Snowden-Veröffentlichungen verfolgt. Da ist ja auch ab und an mal was von XKeyscore aufgetreten, auch mal solche Screenshots. Wir haben versucht, das bei uns zu finden oder nachzuvollziehen, und sind immer gescheitert. [REDACTED]

[REDACTED]
Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssten jetzt gleich mal wechseln.

Christian Flisek (SPD): Office 95. - Okay.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Frau Delmdahl, wie ist denn dieser Registrierungscode - oder wie man sich das vorstellen muss - zu Ihnen gekommen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Der Key?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich glaube, der - - Genau. Also, für die Installation sind noch zwei Mitarbeiter des BNDs aus Bad Aibling gekommen, die dem abgeordneten Mitarbeiter da geholfen haben. Und die haben den Key elektronisch mitgebracht.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und wie lange hat das gedauert?

Zeugin Doreen Delmdahl: Die Installation?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ein paar Tage, glaube ich.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, drei Tage so.

Zeugin Doreen Delmdahl: Mhm.



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Warum dauert das eigentlich so lange? Und waren das tatsächlich BND-Mitarbeiter?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, das waren BND-Mitarbeiter. Die müssen sich ja entsprechend anmelden - bei uns kommt ja keiner aufs Gelände, ohne vorher sich anzumelden mit Name und Geburtsdatum - und natürlich dann auch ihren Ausweis abgeben usw.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich frage das, weil sozusagen in anderen Kooperationen - - Wir sind ja in Nichtöffentlich. [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Hm.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und irgendwie, weil das nicht anders geht. Und jetzt frage ich mich natürlich, warum es beim BfV durch den BND geht. [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, da ist ja jetzt die Installation der Software gewesen, nicht die Updates. Und ich weiß auch, dass wir die Updates in dem Falle vom BND kriegen, und die schaffen wir tatsächlich selber einzumischen. Ich weiß nicht, was da so problematisch sein soll.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, da kommt niemand vom ECC oder ETC oder irgendwie so was.

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Was immer das sein mag.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist erstaunlich.

Zeugin Doreen Delmdahl: Das sind tatsächlich Mitarbeiter vom BND, die in Bad Aibling vor Ort arbeiten. Also, die waren, wie gesagt, auch nur einmal da, nämlich zur Installation. Ansonsten fahren wir, ich glaube, einmal im Jahr regelmäßig

hin, um die Updates abzuholen. Das macht dann ein Mitarbeiter von uns.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und das holen Sie dann auf einem Datenträger?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. Ich glaube, ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Eine CD oder ein USB-Stick oder eine Festplatte? Oder wie muss man sich das vorstellen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich habe den Datenträger noch nicht gesehen, muss ich sagen. Also, es wird aber - - Also, ich weiß nicht, wie groß - - Ich glaube, ein Stick reicht - - sind ja höchstens, je nachdem - - Früher waren es eher nur 4 Gigabyte. Ich glaube, das hat nicht ausgereicht für ein Update.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich verstehe. Und wenn ich die Frage hier bis zum jetzigen Zeitpunkt richtig verstanden habe: Sie können mir nicht sagen, was die Gegenleistung ist, die das BfV erbringt?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, wie gesagt, wir haben jedenfalls nicht die Gegenleistung erbracht, die sich aus den ToRs ergibt, [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, das mag sein. So hatte ich Sie bisher auch verstanden. Aber: Erbringen Sie eine Gegenleistung?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nicht für die NSA oder für speziell irgendeinen anderen Nachrichtendienst, sondern, wie gesagt, wir nutzen das für uns, und die Fachabteilungen entscheiden, ob irgendwelche Daten, die daraus gewonnen werden, tatsächlich übermittelt werden. Aber, wie gesagt - -



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nur, die Frage stellt sich ja, ob die NSA - Sie haben ja gesagt, das sind kluge Leute und ein guter Geheimdienst - - ob die plötzlich mildtätig geworden sind oder ob die irgendwie einen Mehrwert daraus schöpfen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, von uns nicht.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber vom BND?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich weiß es nicht.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das ist ja der nahe liegende Gedanke.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich kann nur sagen, dass wir keine Daten oder ganze Datenmassen mit ihnen teilen, und - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mit wem, „mit ihnen“?

Zeugin Doreen Delmdahl: „Mit ihnen“: Mit ihnen, der NSA.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, gut, das dürfen Sie ja gar nicht.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, eben. Deswegen sage ich es ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, eben. - So. Aber teilen Sie die denn eventuell mit dem Bundesnachrichtendienst?

Zeugin Doreen Delmdahl: Dem schicken wir auch keine Rohdaten.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber Sie schicken ihm Daten?

Zeugin Doreen Delmdahl: Genauso wie allen anderen Diensten im Rahmen - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Jetzt interessiert mich gerade der BND.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, Sie schicken dem BND Daten?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, auch da. Also, mit denen tauschen wir uns auch aus, wenn es um zum Beispiel Ausreisesachverhalte geht oder Ähnliches, wenn wir da Hinweise haben, und umgekehrt.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Zum Beispiel, aber - - Genau.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ja, ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wissen Sie, was ein Selektor ist?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ich habe davon gehört.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Verwenden Sie nicht, so was, nicht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das BfV verwendet keine Selektoren?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die Frage ist, ob es welche gewinnt.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ach so! Sie meinen, dass wir „patterns of life“ oder wie sich das ähnlich nennt - - Nein, auch das geben wir nicht weiter.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nicht an den BND?



Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Wozu? Wir haben ja unsere eigene G-10-Anlage.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber der Bundesnachrichtendienst - - Also, verstehen Sie: Sie setzen XKeyscore ein bei einer G-10-Maßnahme und machen Sachen. decodieren damit Sachen. [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie suchen [REDACTED] aktuell interessante Fälle aus. Wer sucht die eigentlich aus?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das war eine Abfrage bei der Fachabtei - - bei den Fachabteilungen. Beziehungsweise: Da es ja in Berlin war und Abteilung 6 ja von Anfang an in die Beschaffung dieses Tools involviert war, haben wir natürlich in erster Linie Abteilung 6 - Islamismus - abgefragt, weil die halt auch am Standort Berlin arbeitet, um - - Das war ja mal die Idee, dass der jeweilige Sachbearbeiter der Maßnahme mit dabei ist und sieht, was XKeyscore an sogenanntem Mehrwert bringen könnte.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber diese Abteilung stimmt sich nicht mit dem Bundesnachrichtendienst ab oder so, wer da interessant sein könnte?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Also, in erster Linie - - Ich weiß nicht, wonach die ihre Maßnahmen ausgesucht haben. Ich glaube, es waren in erster Linie - - Die haben das wahrscheinlich in erster Linie nach Sachbearbeitern ausgesucht, die tatsächlich technikinteressiert waren, weil ich kann jetzt aus Erfahrung sagen, dass nicht so Technikaffine diese ganzen Zahlenkolonnen da ziemlich abschrecken.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das verstehe ich. Aber die Frage ist ja: Wird mit diesem Decodieren - - Also, ich will das

mal anders erfragen: Entsteht eventuell bei dem, was Sie tun mit XKeyscore, ein Produkt, das nicht mehr G-10-geschützt ist?

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Zum Beispiel - oder eben einen Selektor. Also, Sie finden eine Telefonnummer oder eine E-Mail-Adresse oder irgendwie so was, und das abstrahieren Sie, das nehmen Sie raus aus den Datenbeständen, -

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - und das geben Sie dem Bundesnachrichtendienst.

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Also, wie gesagt, da bin ich ziemlich strikt in der Auffassung, dass - - Alles, was aus G 10 kommt, ist so. Eine Telefonnummer als Kontakt oder auch eine Telefonnummer, die nur in einer E-Mail geschrieben wurde: Es ist und bleibt G 10 und kann nicht abstrahiert werden meines Erachtens.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das sieht, glaube ich, der Bundesnachrichtendienst tatsächlich ein bisschen anders in der Praxis. - Und planen Sie denn, XKeyscore sozusagen tatsächlich als Vollsystem zu übernehmen? Jetzt leben wir mal in einer idealen Welt, und man vertraut sich unter Geheimdiensten, und die NSA will nur Gutes mit XKeyscore machen, auch beim BfV, und Sie würden vertrauen und sagen, wir könnten es anwenden. Würden Sie es denn anwenden wollen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, weil es uns ja einen Mehrwert bringt, einen tatsächlichen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Ich verstehe. Also es ist besser als das, was Sie sonst an Sachen haben - anders, aber - -



Auszug offen

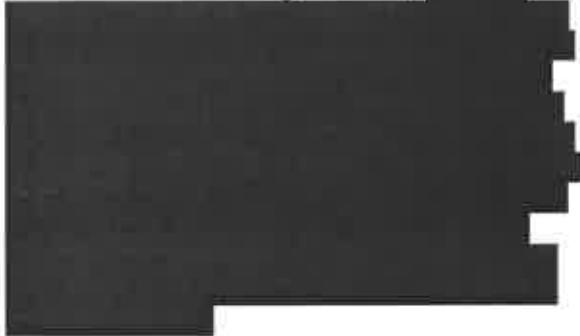
Zeugin Doreen Delmdahl: So was haben wir nicht, tatsächlich, ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, okay. - Jetzt habe ich noch mal eine Frage zu den G-10-Taschen. Sagt Ihnen dieser Begriff etwas?

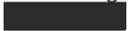
Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So. Was sagen - - Was können Sie mir denn, wenn ich Sie jetzt fragen würde: „So eine G-10-Tasche: Erzählen Sie mal, was ist das eigentlich?“ - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ich glaube, die ist mit Blei ausgekleidet, sieht super hässlich aus, ist so ein schwarzes riesengroßes Teil.



Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich verstehe. So stellt man sich das ja auch vor. - So. Jetzt versuchen wir, zu verstehen, warum die Dinge so lange dauern bei den G-10-Taschen. Und da gibt es diese berühmte Akte - sie ist schon x-mal vorgehalten worden -: Tagebuchnummer 39/14, MAT A BfV-9/2, Band 4, Blatt 328. Ich versuche mal, den wesentlichen Teil - - Natürlich gibt es - - Also, ich zitiere: „Hallo Herr ...“ und dann irgendwie Einleitendes.

Sofern das Export-System tatsächlich bereits im Januar 2014 - wie von Ihnen erklärt - zur Verfügung steht, sieht die AG  keinen größeren Nutzen in einer

Zwischenlösung, die ca. Mitte Dezember 2013 arbeitsfähig wäre.

Natürlich gibt es aufgrund des Exportes in Köln auf Festplatte (drei sind im Umlauf) einen Verzug: aufgrund der Datenmengen wird einmal pro Woche exportiert und wenn die Festplatte zumindest teilweise gefüllt ist, wird per G10-Tasche diese Festplatte mit Kurier nach Berlin gebracht (nicht auf direktem Weg zum BND).

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Was soll der auch damit?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Verzeihen Sie, ich habe nicht richtig vorgelesen. Ich korrigiere: „(nicht auf direktem Weg wg BND)“.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. Der VS-Kurier ist vom BND bestellt. Der BND macht das schon - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der BND transportiert Ihre Daten?

Zeugin Auszug offen
glaube

Dr. Ko
GRÜN
tiert v
platte?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): In der G-10-Tasche?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

(Martina Renner (DIE LINKE): Warum?)



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich lese mal weiter vor - ich stelle gleich noch eine Frage dazu -:

Insgesamt sind die Daten daher

- daher! -

ca. 3 - 4 Wochen alt.

Heißt das - - Nimmt die jemand mit nach Bad Aibling oder - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Aber dieser Kurier - - Also, der Zweck eines Kuriers ist ja - - Ich weiß nicht - - Der ist wahrscheinlich - - Zwischendurch hat er noch da einen Termin, und da muss er was abliefern.

(Dr. André Hahn (DIE LINKE): Wird zwischen- durch noch eine Kopie gemacht?)

- Das ist ja verschlüsselt.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr Kollege Hahn, nicht ganz so krasse Suggestivfragen, bitte!

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, die Sachen sind verschlüsselt, die wir mitgeben, und man muss - - Ich vertraue einem VS-Kurier. Ich vertraue - - Wir vertrauen denen schon immer. Wir arbeiten schon - - Also, ich kenne das nur so. Die arbeiten schon ewig mit denen zusammen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich mache Ihnen keinen Vorwurf. Aber da haben Sie uns was voraus, weil wir sind uns nicht so ganz sicher, einfach weil das so ein kurioses Verfahren ist. Und wenn sozusagen - - Ich meine, das ist ja wirklich - -

Jetzt versetzen Sie sich mal in die Rolle dieses Ausschusses. Diese Daten, die irgendwie in dieser Kooperation - Bundesamt für Verfassungsschutz über den Makler BND mit der NSA-

XKeyscore-mäßig laufen, werden in Köln exportiert, und dann kommen sie nach Berlin. Und von den Daten, die dann da in XKeyscore bearbeitet werden, kriegt wirklich, wirklich nicht mal der BND, nicht mal die NSA irgendwas, aber leider ist vorher ein BND-Mitarbeiter drei bis vier Wochen mit der G-10-Tasche unterwegs. Das macht einfach den Laien skeptisch, sage ich Ihnen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, aber das war das - - Also, tatsächlich - - Ich war auch nicht glücklich darüber, eben wegen diesem Zeitverzug und dieser umständlichen Art, wie man Daten in einem digitalen Zeitalter von A nach B schleifen muss, aber tatsächlich war es zu dem Zeitpunkt - -

Ich habe ja da in diesem Schreiben die drei Varianten aufgezählt, wie wir es machen. Das war einfach zu dem Zeitpunkt die sinnvollste Variante. Die andere wäre gewesen: Ich verschiebe den ganzen Proof of Concept noch, bis endlich der Exportserver in Berlin steht.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Warum kriegt das BfV es nicht hin, diese Daten - - Ich meine, da fliegen ja zwischen Berlin und Köln die ganze Zeit Leute.

Zeugin Doreen Delmdahl: Es müssen - - Ja, da kann ich aus der Erfahrung sagen: Ja, da fliegen immer wieder Leute. Aber bei uns ist es zum Beispiel auch so: G-10-Anordnungen werden ja vom BMI dann nach der G-10-Sitzung erstellt, im Original, müssen unterschrieben werden, und die Originale müssen dann auch zu den Providern. Also, da gibt es dann immer die jeweilige - - für die Provider die jeweilige Anordnung noch. Und diese Dinge müssen wir dann auch nämlich immer mit einer G-10-Tasche nach Köln transferieren, und zwar, wenn es geht, so schnell wie möglich, weil die kriegen - - Die Provider kriegen am Anfang eine Kopie. Dann, nachher - - Nach mindestens einer Woche, glaube ich, brauchen sie das Original. Und da weiß ich: So viel Leute zu zweit fliegen erstaunlicherweise nicht, die auch wieder ins Amt gehen. Also, sie müssen



Auszug offen

direkt vom Amt zum Flughafen und dann wieder zurück.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, okay. Aber Frau Delmdahl, jetzt mal wirklich, also wirklich - - Man ist wahrscheinlich verdorben, weil man „Homeland“, Staffel 5, geguckt hat.

(Christian Flisek (SPD): Die hebe ich mir noch auf!)

- Es lohnt. - Aber - - Sozusagen: Man denkt ja, das Bundesamt für Verfassungsschutz - - Ich bin Mitglied des Innenausschusses. Da geht es immer darum: Wie viele Gefährder gibt es jetzt in Deutschland? Sind das - -

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Das wird immer behandelt!)

- Ja, völlig richtig, Tankred. Gott sei Dank wird es behandelt, und wir sprechen darüber. -

Da gibt es eine Lücke. Aber gut, damit kann ich noch irgendwie leben, weil mir nichts Menschliches fremd ist.

Aber jetzt diese Gefährder, die da jetzt also telefonieren mit Afghanistan und dem IS usw. und auf diese Seiten gehen und so: Die schneiden Sie jetzt mit, um die dann mit dem coolen Werkzeug XKeyscore auszuwerten. Und bis die Daten überhaupt bei Ihnen sind, vergehen drei bis vier Wochen. Also, wenn der gesagt hat: „Übermorgen machen wir einen Anschlag“, dann können Sie das sozusagen für die Geschichtsbücher aufarbeiten. Das ist doch völlig verrückt. Und wie - - Also, Sie rechtfertigen doch diesen Grundrechtseingriff damit, dass irgendwie eine Gefahr bestehen könnte. Wie kann dann sozusagen - - Kann es - - Also, dass es nicht auf Stunden ankommt: Na gut, meinerwegen. Wie gesagt, man ist - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssten jetzt ein bisschen auf die Zeit gucken. Ich teile das total, was du sagst, Konstantin.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist nett. - Aber wie - - Das kann - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. Also - - Ja, also - - Ja, es geht - - Es ging danach dann schneller und anders. Aber was wichtig ist - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das ist ja nicht in unserem Untersuchungszeitraum.

Zeugin Doreen Delmdahl: Was wichtig ist, ist: Die TKÜ-Anlage - -

(Zuruf von MR Torsten Akmann (BMI))

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn mich das Herr Akmann wissen lassen will: Zur Beruhigung - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Stimmt, Herr Akmann! - Das dürfen Sie nicht sagen. Das ist nicht - -

(MR Torsten Akmann (BMI): Sie haben gerade von den Gefährdern im Innenausschuss gesprochen! Und von den Zahlen!)

- Ja, aber auch das ist hier jetzt nicht Gegenstand.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, okay. Also, ich darf Gott sei Dank Dinge sagen, die außerhalb des Untersuchungszeitraums liegen. Aber Sie nicht. So.

(Heiterkeit)

Und deswegen - ich bleibe dabei -: Das ist megakurios, und wirklich ohne mit einer verschwörungstheoretischen Agenda unterwegs zu sein, kommt man auf den Gedanken, dass die ganze



Auszug offen

Nummer nur dafür da ist, dass am Ende ein BND-Mitarbeiter eine G-10-Tasche in die Hand gedrückt bekommt mit Daten, an denen er Interesse hat.

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Denn irgendwas müssen die doch am Ende des Tages bekommen. Warum sollen die denn sonst Ihnen das Ding überhaupt zur Verfügung stellen? Und da Sie uns keine einzige Gegenleistung des BfV aufzählen konnten, ist diese gesamte Kooperation ein Mysterium, und irgendwo muss sie ja Sinn machen; sonst zweifelt man ja wirklich am Gesamtsystem.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich möchte nur noch mal einwenden zum Thema „Zwei oder drei Wochen Verzug“: Wir haben eine TKÜ-Anlage, und die ist nicht schlecht. [REDACTED]

Also, natürlich: Da ist es wichtig; da ist wirklich ein Verzug. Da haben wir eine Hochverfügbarkeitsanforderung auch. Da ist jede Stunde von Interesse. Aber bei einem Test von einer Software sah ich jetzt in diesen zwei bis drei Wochen Verzug auch nicht -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Drei bis vier - drei bis vier Wochen.

Zeugin Doreen Delmdahl: - die Demokratie gefährdet, in dem Sinne.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Letzte Frage; dann höre ich wirklich auf.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Dann setzt ihr die nächste Runde aber bald aus, bei der Uhrzeit.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dieser Mensch mit der G-10-Tasche: War das immer der gleiche in der Zeit?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich weiß es nicht. Das macht unsere Registratur. Also, wir geben das - - Die haben immer Anlaufpunkte - Kuriere -; die sind üblicherweise da. Also, ich habe die nie gesehen.

(Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr Akmann, Sie wollten uns den noch mitteilen!)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das ist der R. gewesen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Können Sie uns nicht mal sagen, wer das war? Den würden wir gerne vielleicht - - Nein, das war W. K. oder so. Vielleicht können Sie uns - - Bitte!

(Dr. André Hahn (DIE LINKE): Herr Wolff hat angeregt!)

Also, wir bitten einmal um Mitbringen einer G-10-Tasche, damit wir uns das einmal angucken können.

(Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mit Mann!)

Das Asservat! Und dann bitten wir um Nennung des Namens dieser Person, weil wir den hier gerne einmal hören würden.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Da machen wir dann einen Anschauungstermin.

MR Torsten Akmann (BMI): Wir bitten dann um einen Beweisbeschluss. Dann machen wir das.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Na klar. - Jetzt kommen wir zur nächsten Fragerunde, und es beginnt wieder die Fraktion der CDU/CSU mit Frau Kollegin Warken.

Nina Warken (CDU/CSU): Genau, und ich kann im Prinzip auch anknüpfen. Ich würde in derselben Akte bleiben: 39/14, Blatt 315. - Frau Delmdahl, da haben wir eine Unterrichtsvorlage von Ihnen an die Hausleitung. Es geht: Zwischenbericht AG [REDACTED] Und im - - Sozusagen: Es wird vorbereitet ein Arbeitstreffen Ihrer Hausleitung mit dem Präsidenten des BND am 29. November 2013. Die Unterrichtsvorlage ist vom 21. November 2013. Und ganz am Ende ist sozusagen ein Votum von Ihnen, und da steht dann als letzter Satz:

Es ist davon auszugehen, dass P BND im Rahmen des Treffens die verzögerte und unvollständige Datenanlieferung sowie [REDACTED]

Jetzt frage ich mich: Welche Datenanlieferung?

Zeugin Doreen Delmdahl: Bin ich jetzt gerade - - Könnte ich das mal sehen?

Nina Warken (CDU/CSU): Ja, können wir Ihnen - - Danke.

(Der Zeugin werden Unterlagen vorgelegt - Sie und ihr Rechtsbeistand nehmen Einblick)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das mit der Aktentasche machen wir erst demnächst - der G-10-Tasche. Ja, ich weiß.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ehrlich gesagt, normalerweise müsste sich ja aus dem davor

ergeben, worauf sich das bezieht. Also, die verzögerte Datenanlieferung ist klar - das sind hier diese zwei bis drei oder drei bis vier Wochen alten Daten - [REDACTED]

[REDACTED] Aber was ich mit „unvollständige“ meine, das ergibt sich komischerweise auch nicht aus dem, was ich hier vorher geschrieben habe.

Nina Warken (CDU/CSU): Also mit „verzögerte Datenanlieferung“, meinen Sie, sei gemeint dieser Kurierdienst des BND mit dieser Tasche.

Zeugin Doreen Delmdahl: Dieses unter b, genau. Genau. Also, so sind ja unsere Unterrichtsvorlagen aufbereitet, dass erst mal der Zweck da steht, also: Wofür ist es da? - Und nachher wird ja der Sachverhalt klargestellt, und aus dem Sachverhalt werden Schlussfolgerungen im Votum gezogen.

Nina Warken (CDU/CSU): Und warum ist jetzt für den Präsidenten des BND die verzögerte Datenanlieferung ein Problem? Ich habe jetzt eher gedacht, dass es um eine Datenanlieferung an den BND gehen müsste und nicht um diese Taschensache.

Zeugin Doreen Delmdahl: Das war dann vielleicht ein bisschen missverständlich ausgedrückt, aber tatsächlich geht es um diese Kuriertätigkeiten, die uns natürlich auch immer ein bisschen, was die Aktualität angeht, hintenansetzen.

Wie gesagt: Es war ein Testbetrieb. War jetzt nicht so schlimm, aber war jetzt auch nicht das Gelbe vom Ei.

Nina Warken (CDU/CSU): Aber warum interessiert es dann den Präsidenten des BND?

Zeugin Doreen Delmdahl: Wie gesagt: Ich glaube, das war jetzt missverständlich formuliert, weil sich vorher daraus auch nichts ergibt. Also, ich kann ja nicht irgendwas in die Stellungnahme oder in die Schlussfolgerung schreiben, was sich



Auszug offen

vorher nicht aus dem Schreiben ergibt. Aber - -
Hier ist ja auch nichts so doll geschwärzt.

Nina Warken (CDU/CSU): Es weist jetzt aber
auch nichts auf diesen Taschentransport hin, was
davor steht, oder?

Zeugin Doreen Delmdahl: Doch, auf Seite 3.

Nina Warken (CDU/CSU): Sie meinen unter
Ziffer b?

Zeugin Doreen Delmdahl: Mhm.

Nina Warken (CDU/CSU): Und wie wäre dann
die Bezeichnung - - Oder wie wäre dann das mit
der unvollständigen Datenanlieferung zu verste-
hen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, wenn ich das wüss-
te, würde ich es Ihnen sagen. Ich lese ja gerade
das Stück noch mal, um es zu verstehen.

Nina Warken (CDU/CSU): Also, es ist nicht von
einer Datenanlieferung an den BND die Rede, -

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Nina Warken (CDU/CSU): - über die sich der
Präsident des BND beschwert?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Nina Warken (CDU/CSU): Wie man es ja verste-
hen könnte.

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, auf gar keinen
Fall. Wir haben dem BND keine Daten geliefert.

(Dr. André Hahn (DIE
LINKE): Deshalb beschwert
er sich ja!)

Aber - - Tut mir leid.

Nina Warken (CDU/CSU): Gut, das war jetzt - -
Ich hatte es eben so verstanden, dass es um eine
verzögerte und unvollständige Datenanlieferung
an den BND geht. Aber da haben Sie gesagt, das
sei auf keinen Fall so zu verstehen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Also, es ergibt
sich ja auch aus den ganzen Dingen davor nicht.
Also, darum geht es da nicht. Dann war es - -
Meistens werden diese Dinge ja auch vergleichs-
weise unter Druck geschrieben. Dann war es viel-
leicht eine missverständliche - -

Nina Warken (CDU/CSU): Gut. - Ich würde dann
in derselben Akte die nächste Unterrichtungsvor-
lage noch besprechen wollen, jetzt ab Seite 321.
Da ist direkt, also auch von Ihnen an die Hauslei-
tung auch - - Da geht es um die zukünftig geplan-
te personelle Besetzung von AG  und
zum Stand Exportserver in Berlin, und da führen
Sie direkt zu Beginn auf, als Hintergrund:

Im Rahmen der Vorführung der
Software Xkeyscore am
23.07.2013 im BfV wurde mit StS
Fritsche vereinbart, den Testbe-
trieb von Xkeyscore schnellstens
wieder aufzunehmen, um eine
effektivere Analyse von G10-Maß-
nahmen gewährleisten zu können.

Der Testbetrieb wurde dann auch wieder aufge-
nommen: Ist das so zu verstehen, dass es da eine,
sage ich mal, Pause gab im Testbetrieb und dann
auf Veranlassung des Staatssekretärs das wieder
aufgenommen wurde, weil der das für sinnvoll
erachtet hat, oder wie habe ich das zu verstehen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Wir hatten ja schon
das Thema, dass zwei Mitarbeiter des BNDs mit
dem Schlüssel kamen, um die Installierung zu
machen. Da muss man natürlich danach gucken -
und das hat der BND-Mitarbeiter dann getan -, ob
das überhaupt funktioniert und wie das - keine



Auszug offen

Ahnung - konfiguriert ist, ob die Hardware mit den Clients da stimmt und ob das ausreichend groß ist, der Speicherplatz, etc. pp.

Das haben wir natürlich schon im Vorfeld abgeklärt, bevor der eigentliche Testbetrieb startet, der ja relativ formalisiert dann als Proof of Concept mit den Testmaßnahmen gestartet wurde. Und das ist mit diesem Testbetrieb gemeint. Den hatten wir tatsächlich kurzfristig ausgesetzt, hatten den aber danach, nach Rückkehr des zuständigen - - Also, wir hatten ja nur einen Mitarbeiter. Wenn der weg ist, ist er weg.

Nina Warken (CDU/CSU): Ich habe das irgendwie jetzt so gelesen, als ob man eben Herrn Fritsche das vorgeführt hat, -

Zeugin Doreen Delmdahl: Wir haben es auch ihm vorgeführt, ja.

Nina Warken (CDU/CSU): - festgestellt hat: „Oh, warum ist da gerade Pause?“, und dass der dann wieder veranlasst hat, das wieder aufzunehmen. Kann man das so verstehen, oder wäre das so wieso fortgeführt worden?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das ist so - - Das kann man so verstehen, dass er damit einverstanden war, dass wir das - - Wir haben es ihm ja vorgeführt nach dem Motto: „Das wäre das System, was wir jetzt testen möchten“, und das war sozusagen das Einverständnis.

Nina Warken (CDU/CSU): Okay, gut. Dann habe ich im Moment keine weiteren Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich hätte noch eine Frage. - Es wird immer gerätselt: Was ist denn die Gegenleistung, die die Amerikaner sich erwartet haben - auch dadurch, dass der Verfassungsschutz XKeyscore nutzt? Könnte es vielleicht ganz schlicht sein, dass die Amerikaner sagen: „Wenn der Verfassungsschutz effektiv arbeiten kann, haben wir einen Mehrwert, indem Gefährder auffliegen, und da haben wir auch ein Interesse dran, weil wir nicht auch noch überall

rumlaufen wollen; wir arbeiten mit dem BND vernünftig zusammen, aber wenn der Inlandsgeheimdienst in Deutschland, wo ja der eine oder andere, der auch für die Amerikaner leidliche Erfahrungen dargestellt hat, gefunden wird - - dann ist das für uns auch ein Mehrwert, wenn die Leute nicht von Deutschland aus in die USA reisen und Anschläge machen“?

Wäre das schon ein Mehrwert, der rechtfertigen würde, eine abgespeckte Version von XKeyscore - vielleicht nicht in der neuesten Version, wie auch immer - dem BfV zu überlassen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich habe die NSA explizit nicht gefragt, warum sie es machen. Ich war ja froh, dass ich das Tool bekommen habe.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Haben Sie ja eben gesagt, dass Sie nicht so viele Kontakte zur NSA hatten.

Zeugin Doreen Delmdahl: Aber das ist auch tatsächlich meine Vermutung, weswegen sie ein Interesse - - Das hatte ich ja heute auch schon mal, ich glaube, in der öffentlichen Sitzung zum Ausdruck gebracht, dass ich glaube, dass es auch diese Intention auf jeden Fall mit ist, dass sie natürlich auch ihre Strukturen hier in Deutschland, also ihre Botschaften, ihre Konsulate oder ihre Stützpunkte, schützen wollen dadurch.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Meinen Sie, dass Sie immer die brandneueste Version von XKeyscore im Bundesverfassungsschutz haben, das, was die Amerikaner auch als State of the Art nutzen? Mit der Version „Keine Erfassung“ klar, aber - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Das ist wirklich eine Vermutung, aber ich glaube: Nein, wir haben nicht die neueste Version.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Also die Version ist für die nicht mehr so wertvoll wie das, was sie selber wohl haben.



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Das ist einfach eine Vermutung, weil: Wer gibt denn einfach so die Kronjuwelen raus?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Aber Sie wissen es nicht.

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, ich weiß es nicht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Hat sich da irgendwer im BfV mal Gedanken darüber gemacht? Oder: Wenn ich irgendwie noch Windows 7.1 nutzen würde, und ich kriege ständig immer so ein Blinkding „Lad Windows 10 runter“, dann mache ich mir doch wenigstens mal Gedanken: Mit welcher Version arbeite ich hier? - Mit welchen Versionen XKeyscore Sie arbeiten: Hat sich nie so in der Zeit mal die Frage gestellt?

(Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist wie beim Jahreswagen! Das ist billiger!)

- Was? Sie fahren einen Jahreswagen? - Ein Jahresfahrrad!

(Heiterkeit)

Deswegen: Hat man sich da mal irgendwie Gedanken gemacht, mit welcher Version von XKeyscore - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Klar. [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

[REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Hatten die eine neuere Version als Sie, der BND?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich glaube, nicht, nein.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Glauben? Wissen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich weiß es nicht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich glaube, nicht. Aber ich weiß, dass mein Mitarbeiter da mal Fragen gesteuert hat, nach dem Motto: Ist das jetzt echt das Neueste?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das könnte ja mal eine Überlegung sein, wo man auch mal nachfragt - dass das so ein Ansatz ist, dass die Amerikaner gesagt haben: Wir haben auch was davon, wenn Deutschland im Inland vernünftige Arbeit im Verfassungsschutz machen kann, und da geben wir ein Tool, was nicht das allerwertvollste ist, aber etwas, wo wir auch noch was von haben.

Zweite Nachfrage. Die resultiert so ein bisschen - ich glaube, es war der Kollege von Notz; ich weiß es aber nicht - - Irgendwer hatte gefragt: Wie ist das denn, wenn zwei telefonieren, G-10-Relevanz? Jedes Produkt, was da rauskommt, ist ja auch G-10-relevant und wird nicht weitergegeben. Irgendwie so hatten Sie das formuliert.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, also ist G 10 - - Wir nennen das Kennzeichnung. Alles, was aus dem G 10 - - aus der TKÜ-Überwachung an Verschriftung, also an Vermerken, gefertigt wird: Das ist alles mit einer G-10-Kennzeichnung - steht im G-10-Gesetz - zu versehen, und diese G-10-Kennzeichnung bleibt erhalten.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Da kann jetzt kein - das, was wir immer „Selektor“ nennen - Selektor bei rausfallen, den Sie dem BND zur Verfügung stellen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Meines Erachtens nein, weil das immer G 10 bleibt.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Jetzt telefoniert Meier mit Müller; beides sind ambitionierte Dschihadisten und reden über Osama, der in Syrien ist und da Waffen gerne nach Deutschland schicken würde für den Kampf hier in Deutschland, und nennen auch deren Handynummer. Was machen Sie mit diesem Telefonat und der Handynummer?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, wenn es um so konkrete Sachverhalte geht, darf ich natürlich auch verschriften, obwohl zwar die Hauptbetroffenen reden gegebenenfalls, aber es um einen anderen geht, weil der ja selber wohl im Begriff ist, eine Straftat zu begehen, und dann würde ich das entsprechend der Fachabteilung zur Verfügung stellen in schriftlicher Form. Wenn er auf dem Weg ist, gegebenenfalls auch schon - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Der ist in Syrien und schickt Waffen hier an den Müller und Meier.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, dann an die Fachabteilung weitergeben.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Fachabteilung BfV.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, normalerweise ist es so, dass die Fachabteilung sich dann überlegt, ob sie tatsächlich diesen Hauptbetroffenen aufschaltet, was halt schwierig möglich ist, wenn er in Syrien ist. Aber man könnte ihn tatsächlich trotzdem als Hauptbetroffenen aufnehmen und die Kontaktrufnummer als die Nummer rausgeben, über die man ihn überwachen will, also

den anderen Hauptbetroffenen in dem Fall tatsächlich.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber dann überwachen Sie als Verfassungsschutz den Osama in Syrien, in Aleppo?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, nur die deutsche Kontaktperson.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Und der BND denkt sich: Mensch, hätten wir den mal gehabt! Aber er erfährt ihn nicht. Also sprich: Sie würden Osamas Handynummer nicht an - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich kann nur das sagen, was in meiner Sichtweise liegt. Ich kriege ja nur mit, wenn die neue Person gegebenenfalls geschaltet wird oder die Telefonnummer aufgenommen wird.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich will Ihnen jetzt gar nichts.

Zeugin Doreen Delmdahl: Tatsächlich gibt es auch Übermittlungen an den BND. Ich würde auch die mitkriegen als G-10-Juristin; ich oder meine Kollegen würden die mitzeichnen. Aber ob das die Fachabteilung macht oder nicht, das ist deren Sache - und an wen sie die Daten weitergibt.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich muss ganz ehrlich sagen: Ich habe mir nur ein bisschen Sorge gemacht, weil nach Ihrer Aussage, dass Sie keine Selektoren, die Sie erhalten, gewinnen, wie auch immer - - dass Sie da nichts an den BND weitergeben, weil das für Sie ein G-10-relevanter Komplex ist.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Also, ich würde mir wünschen, dass Sie diese Nummer an den BND weitergeben, dass der BND dann so eine Person in Syrien, die eine klare Gefährdung



Auszug offen

für die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland darstellt - - dass sie die aufschalten können - und nicht Sie als Verfassungsschutz, weil da haben Sie gar nichts zu suchen, sondern der BND. Und wenn der das nicht erfährt, dann wäre das schade.

Zeugin Doreen Delmdahl: Wie gesagt: Es ist tatsächlich nicht Aufgabe des G-10-Bereichs, die Daten an irgendjemanden weiterzugeben oder zu übermitteln, sondern es ist tatsächlich Sache des Fachbereichs. Und ob die das an den BND weitergeben: Dazu kann ich sie nicht zwingen; das ist in deren Ermessen. Und - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber da guckten Sie als G-10-Jurist auch nicht mehr drüber dran? Weil jetzt könnte das ja nicht eine - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Was? Ob es - - Ob die es auch wirklich weitergegeben haben? - Nein.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Oder jetzt könnte das ja auch theoretisch sein, dass der Osama eine deutsche SIM-Karte nutzt. Das wäre ja jetzt schon mal was, wo ein G-10-Jurist draufgucken muss. Wie wird denn in so etwas schwierigeren Konstellationen verfahren, also wenn der Fachbereich sagt: „Das gebe ich an den BND“, der G-10-Jurist aber nicht mehr drüberguckt? Ich kann den Fall ja immer komplexer gestalten.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, aber - - Nein. Also, der G-10-Jurist muss immer drübergucken, sobald es G 10 ist, und wenn die Telefonnummer aus einer G-10-Überwachung stammt, ist es G 10. Das wird auch entsprechend gekennzeichnet. Beim BND sind die Übermittlungen dann mit dem Hinweis auf § 4 des G-10-Gesetzes versehen - und oben dem Label „G 10“.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Haben Sie denn irgendwann mal eine Handynummer an den BND übermittelt, die Sie aus einer Kommunikation gewonnen haben und die im Ausland ist?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Nicht Sie in Person.

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nicht Sie in Person!
Die Fachabteilung!)

Zeugin Doreen Delmdahl: Die Fachabteilung mit Sicherheit, natürlich. Wir müssen doch auch Informationen teilen. Nur so kommen wir doch weiter. Aber - - Ohne Namen oder ohne Telefonnummern können ja andere Sicherheitsbehörden gar nicht arbeiten. Sie müssen ja wissen, was sie suchen sollen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, sehe ich auch so. Aber ich hatte eben so den Eindruck, als wenn Sie das, was Sie im Rahmen einer G-10-Maßnahme an Selektoren, Suchbegriffen gewinnen, nicht weitergeben. So habe ich Sie eben verstanden.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich verstehe unter den G-10-Daten - - Also, Selektoren und G-10-Daten sind für mich nicht das Gleiche.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Richtig.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, Informationen gebe ich weiter. Wenn aus den Informationen gegebenenfalls irgendwo - nicht unbedingt auch beim BND - Selektoren daraus gemacht werden: Darauf habe ich ja dann keinen Einfluss. Eigentlich müssen die sich nach dem G-10-Gesetz richten, und es gibt auch jeweils einen Hinweis, sowohl an den BND als auch an die anderen Nachrichtendienste, dass das aus Telekommunikation stammt und entsprechend nur verwendet werden darf mit unserer Zustimmung.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Klar. „Informationen“ ist ja wieder ein ganz neuer Begriff. Ich hatte ja konkret gefragt nach einer Handynummer. Das können Sie jetzt als Information, das können Sie als Suchbegriff oder als Selektor



Auszug offen

bezeichnen. Ich frage mich; Sind in Ihrer Zeit vonseiten des Verfassungsschutzes, durch eines Ihrer Referate oder weitergeleitet über andere Referate, mal Handynummern, die Sie aus einer G-10-Maßnahme herausurrigiert haben, wie ich es auch immer nennen möchte, gewonnen haben, an den BND weitergeleitet worden? Das müssten Sie ja wissen.

(Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ständige Praxis!)

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ich gehe davon aus.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber Sie haben doch eben mal zwischendrin gesagt: Nein. - Ich werfe Ihnen das jetzt nicht vor; vielleicht haben wir uns missverstanden. Nur, ich hatte das so verstanden, dass gesagt worden ist, es wird nichts weitergeleitet an den BND.

Zeugin Doreen Delmdahl: Doch. Ich habe es nicht getan.

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie hat es nicht getan!)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ah, okay. Aber für den Verfassungsschutz ist es ganz normal; dass, wenn man Handynummern, E-Mail-Adressen etc. gewinnt, die auch der BND kriegt, wenn sie auslandsrelevant sind?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

(Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Jeden Tag!)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Dann haben wir uns sehr unglücklich mit dem Fragen angestellt. Entschuldigung. - Ich gebe das weiter. Es ist die Fraktion Die Linke dran. Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich würde gerne noch mal weiter zu den technischen Möglichkeiten von XKeyscore im BfV fragen und dazu aus einem Vermerk von Herrn Berzen vom 20.07.2013 zitieren, wo es um Hintergrundinformationen [REDACTED] XKeyscore geht. Das ist MAT A BfV-9/2, Tagebuchnummer 39/14, Band 4, Blatt 4 ff. Jetzt weiß ich nicht: Wollen Sie vielleicht mitlesen? Ist das einfacher, wenn ich Ihnen die Akte kommen lasse?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, also - - Ich weiß nicht, ob ich den Vermerk von meinem Abteiler kenne.

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist dann die Seite 6, gleich oben. „Für die Analyse“ geht es los.

(Der Zeugin werden Unterlagen vorgelegt - Sie und ihr Rechtsbeistand nehmen Einblick)

Bevor wir damit anfangen: Ich hatte eine Frage noch vergessen, die ich vorhin gestellt habe. Der Herr A. Sch.: Hatte der auch Zugang zu den Client-Arbeitsplätzen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, er sollte ja daran arbeiten.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Also, der hatte vollumfänglich die gleichen Rechte wie ein BfV-Mitarbeiter?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. Er war ja abgeordnet für die Zeit und galt als BfV-Mitarbeiter.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay, das war mir noch hängen geblieben von vorhin. - So. Also, das heißt es:



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber hier steht „Rohdatenströme“ und nicht - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, das sind Rohdatenströme. Also, die G-10-Maßnahmen sind ja - - Als Rohdaten kommen die ja da rein.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber hier wird davon gesprochen, dass [REDACTED] in Rohdatenströmen eingesetzt werden.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist etwas, was wir eher so beim BND kennen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, „Rohdatenströme“ meint damit - - Also, die Rohdaten werden in XKeyscore eingespielt. [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber Herr Berzen ist ja vom BfV.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Und er weiß, dass bei Ihnen so eine G-10-Tasche mit der [REDACTED] Giga-byte-Festplatte drei Wochen unterwegs ist. Das würde ich, ehrlich gesagt, nicht als Rohdatenstrom bezeichnen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ist es tatsächlich aber. Also, so würde er es auch bezeichnen. Er ist auch kein IT-Fachmann. Also, es sind Rohdaten.

Martina Renner (DIE LINKE): Trotzdem will ich noch mal ganz konkret fragen: Werden [REDACTED] weitergegeben an andere Abteilungen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Was sollen die damit?

Martina Renner (DIE LINKE): In Rohdatenströmen einsetzen.



Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Die haben ja keine Rohdaten. Die haben ja nur wir.

Martina Renner (DIE LINKE): Sicher?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das ist ja nur das G-10-Referat, das die Rohdaten haben darf.

Martina Renner (DIE LINKE): Wurden denn die [REDACTED] weitergegeben?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Auch die wurden nicht weitergegeben, weil - - Wie ja da steht, sind es ja [REDACTED], die aus Charakteristika, die sich aus G-10-Maßnahmen ergeben - -

Wie gesagt, ich bin der Auffassung: Alles, was ich nur weiß, weil ich die G-10-Daten hatte: Alles das ist von G 10 umfasst. Auch die [REDACTED] konnte ich nur schreiben, weil ich Informationen aus dem G 10 hatte, und dementsprechend sind die [REDACTED] auch G 10.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich frage Sie nach diesen Rohdatenströmen beim BfV, weil wir an einer Stelle eben ziemlich verwirrt sind. Wir haben an einer anderen Stelle die Operation „Glo [REDACTED] untersucht. Das war ein Abgriff des BND für die CIA, legendiert bei MCI WorldCom in Hilden bei Düsseldorf.

Jetzt hatten wir Herrn Uhlrau irgendwann als Zeugen hier, der uns dann sagte, er hätte davon auch erst im Rahmen der Berichterstattung - oder ich weiß gar nicht mehr, wann - erfahren, und der BND sei in dieser Operation nur Beifahrer gewesen. Der eigentliche Mann am Lenker sei das BfV gewesen.

(Widerspruch von RD
Philipp Wolff (BK))

- Doch! Er sagt - - Er hat gesagt: Der BND war nur Beifahrer. Sie müssen das BfV fragen, um was es in dieser Operation geht. - Ich habe es selbst gefragt. Ich erinnere mich relativ worttreu daran.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Vielleicht die Sichtweise von Herrn Wolff eben.

RD Philipp Wolff (BK): Dann bitte ich, das Protokoll zu zitieren. Er hat gesagt, ihm sagt das gar nichts, und es könnte ja sein.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, genau.

RD Philipp Wolff (BK): Aber das ist etwas anderes, als wenn man sagt: Es war so.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. Ja, gut.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Martina Renner (DIE LINKE): Also, Herr Uhlrau hat gesagt, es könnte sein, dass der BND nur Beifahrer war und den Wagen das BfV gesteuert hat.

(Zurufe)

- Es könnte sein, ja. Und ich soll das BfV mal dazu fragen. Jetzt sitzt das BfV hier. Also fragen wir mal. - Haben Sie mal etwas darüber gehört, dass das BfV vielleicht auch an so etwas wie Kabelerfassung Interesse hat?

Zeugin Doreen Delmdahl: Mir sagt das gar nichts.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay.

(Tankred Schipanski
(CDU/CSU): Aber es könnte
sein!)

- Nein. Was soll das?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich weiß davon nichts.

Martina Renner (DIE LINKE): Also, Herr Uhlrau ist ja ein Zeuge, den man durchaus ernst nehmen sollte, oder? - So.

(Tankred Schipanski
(CDU/CSU): Ja, es könnte
sein!)



Auszug offen

Aber wenn: Sie haben in Ihrem Haus nie davon etwas gehört, dass es -

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Martina Renner (DIE LINKE): - Kabelerfassung gibt, dass man sich Daten aus Kabelerfassung teilt mit dem BND?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Wie gesagt: Wir haben ja eine klare Grundlage, was für Daten wir überhaupt erfassen dürfen, und Kabelerfassung gehört meines Erachtens nicht dazu. Aber ich kenne diese ganze Debatte nicht.

Martina Renner (DIE LINKE): Diese Erfassung, die Sie bearbeiten, wird ja auch irgendwo bei einem Provider abgeholt, oder?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, genau.

Martina Renner (DIE LINKE): Also am Kabel.

Zeugin Doreen Delmdahl: Wir müssen ja Provider verpflichten. Nur deutsche Provider dürfen wir verpflichten. Deswegen haben wir ja so viele schwarze Flecken.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja. Zum Beispiel MCI WorldCom.

Zeugin Doreen Delmdahl: Normalerweise - - Also, wir gehen immer an die vier großen Provider ran, also - -

Martina Renner (DIE LINKE): Vodafone, Telekom, -

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. - O₂. Also jetzt - - O₂ ist ja nicht mehr.

Martina Renner (DIE LINKE): - Arcor.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. - Und die verweisen dann gegebenenfalls auf andere Provider. Es gibt ja inzwischen einen Haufen kleine Pro-

vider, je nachdem. Die müssen alle einen sicherheitsüberprüften Mitarbeiter haben, der mit uns zusammenarbeitet und der dann auch diese Anordnung bekommt und entsprechend die technischen Vorbereitungen trifft; denn Provider sind ja verpflichtet nach der TKÜV, eine entsprechende Ausleitung zu ermöglichen auf unsere TKÜ-Anlage. Es gibt einen Passus allerdings: Wenn die zu klein sind, dann müssen sie es technisch nicht vorhalten. Dann müssen wir irgendwie dafür sorgen.

Martina Renner (DIE LINKE): Was heißt das?

Zeugin Doreen Delmdahl: D [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Na ja.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, es ist ja immer eine Doppelausleitung beim Provider, nicht? Also eine Ausleitung kommt zum Betroffenen und eine zu uns.

Martina Renner (DIE LINKE): Mhm.

Zeugin Doreen Delmdahl: Wie gesagt: Es gibt tatsächlich die Möglichkeit bei zu kleinen Providern, dass sie nicht verpflichtet werden können - weil das ist wohl durchaus aufwendig, technisch wie auch finanziell -, dass sie das vorhalten sollen. Aber wie das genau funktioniert, da bin ich jetzt dann zu weit ab vom Thema.

Martina Renner (DIE LINKE): Diese Technik, die [REDACTED] ist aber zertifiziert?

Zeugin Doreen Delmdahl: Natürlich.



Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Durch das BSI?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, ja. Wir verwenden ja nur zertifizierte Sachen - im Wirkbetrieb.

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist also keine durch den BND oder die NSA zur Verfügung gestellte Hardware?

Zeugin Doreen Delmdahl: Um Gottes willen, nein!

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Okay.

Zeugin Doreen Delmdahl: Das sind in erster Linie - - Da gibt es einen Bereich im Haus, der sich mit TKÜ-Anlage und mit allem, was damit zu tun hat, befasst.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir wären jetzt auch durch in der Zeit.

Martina Renner (DIE LINKE): Schade. Ich hätte noch eine Fundstelle.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Es ist doch gleich noch eine Runde.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Genau. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion der SPD.

(Christian Flisek (SPD):
Keine Fragen!)

- Keine Fragen mehr in diesem Teil. - Dann kommen wir zur Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege Ströbele.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe auch nur noch eine Frage. -

Die G-10-Daten, die Sie aus Köln kriegen: Sind das Daten, die nur an Sie gehen, also auf diese Festplatte dann übernommen, oder kann es sein, dass sie auch in Köln schon ganz oder zum Teil ausgewertet werden?

Zeugin Doreen Delmdahl: Natürlich.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Oder vielleicht doppelt?

Zeugin Doreen Delmdahl: Die sollten sogar ausgewertet werden, natürlich. Also, die normale Kommunikation, also das normale Gespräch, soll auf jeden Fall schnell ausgewertet werden. Deswegen wird das sowieso tatsächlich schon - - Es geht jetzt eher in dem Fall bei XKeyscore um die DSL-Bereiche. [REDACTED]

Und noch mal der Hinweis: Das waren ja wirklich nur - - Es war nur ein geringer Zeitraum, in dem die Festplatten von A nach B transportiert wurden.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, ich fasse das mal zusammen, und Sie können mich ja dann korrigieren: In Köln greift der Verfassungsschutz, wo auch immer, Daten ab bei irgendeinem Provider in Köln oder wo auch immer, und die gehen erst mal in Köln schon mal in irgendeine Überprüfung. Das heißt, es kann sein, dass aus diesen Daten schon bestimmte raussortiert werden. - Also zum Beispiel das Beispiel vom Vorsitzenden vorhin: Da ist jetzt was Aktuelles drin. Das haben die Kölner dann schon. Kann das so sein?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, es ist so: Die Provider liefern in die TKÜ-Anlage. [REDACTED]

[REDACTED] Was wir uns in XKeyscore angucken, ist ja aber auch nicht das, was die bearbeiten,



Auszug offen

weil wir schauen ja insbesondere [REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]
[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ach so, das läuft parallel. Das heißt, -

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]
[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - was jetzt da XKeyscore ausgesetzt wird, will ich mal sagen, das ist eine Auswahl aus dem Strom, der da aufgenommen wird in Köln.

Zeugin Doreen Delmdahl: Das sind nur - genau - einzelne Maßnahmen. Das ist halt schon alles, weil die Rohdaten nicht danach getrennt werden können: [REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] So ist es aktuell. Die schaffen es einfach nicht, die Mengen pro Tag auf ihre Relevanz zu prüfen. Deswegen XKeyscore! Das ist sozusagen immer nur ein Zusatzmittel.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, genau. Das heißt, XKeyscore kann mit viel mehr Daten umgehen, und das ist dann nachher noch mal, wenn man so will - - Für die schwierigen oder die mengenmäßig schwierigen Fälle wird dann noch mal XKeyscore auf diese Datensätze draufgesetzt. Kann man das so sagen?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, also, wenn ich nur geringes Datenaufkommen habe, brauche ich XKeyscore mit Sicherheit nicht.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt also, dieses Doppeltelefonat, was vorhin der Vorsitzende erwähnt hat, würde schon von Köln dann nach - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Solche Telefonate werden üblicherweise schon bearbeitet von G-10-Auswertern. Da brauchen wir XKeyscore nicht dafür.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben wir noch?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ihr hättet noch dreieinhalb Minuten.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist gut; ich habe noch zwei Fragen. - Also, jetzt ist es ja so, dass Sie Ergebnisse, Telefonnummern und Ähnliches, nicht selbst als Abteilung weitergeben, sondern dass das andere Abteilungen weitergeben. Aber wenn diese Dinge - so wie Sie Ihre Rechtsauffassung darstellen -, die aus einer G-10-Maßnahme gewonnen wurden, G 10 bleiben, muss das über Ihren Schreibtisch. Habe ich richtig verstanden?

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau über meinen. Ich bin natürlich nicht der Einzige, der da - - Wir sind insgesamt halt sechs G-10-Juristen. Über einen der Schreibtische muss es auf jeden Fall gehen.



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und nach welchen Kriterien sagen Sie: „Das ist okay“?

Zeugin Doreen Delmdahl: Wie gesagt: Wir richten uns nach dem, was vorher von der Fachabteilung schon geprüft werden muss. Deswegen muss auch ein Jurist mindestens dabei sein, bei den Mitzeichnern. Das sind diese §§ 19 und 20 Bundesverfassungsschutzgesetz. Und wir prüfen als G-10-Juristen, weil es ja um G 10 geht, noch mal speziell den § 4 darauf, ob tatsächlich ein Verdachtsfall übermittelt wird, der folgende Straftaten, die da genannt sind, betrifft.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und wie oft kommt das vor?

Zeugin Doreen Delmdahl: Es gibt - - Wir machen da jetzt inzwischen auch Statistiken. Ich sage mal jetzt: Pro Woche - - Egal - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich arbeite nur fünf Tage die Woche. - Ach so, sechs Referate. Nein, also, das ist - - Nein. Ach so, so meinten Sie das.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben gesagt, es gibt sechs G-10-Juristen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, aber das ist - - Tatsächlich ist es so, dass gerade diese - - Das kann man jetzt nicht ganz so runterbrechen - es ist eine Logik aber -, weil die Referate, zwei Referate, mein Referat und eins in Köln, besonders viel Islamismusmaßnahmen bearbeiten, und da fallen

in erster Linie die Übermittlungen an. Deswegen sind meins und das andere wahrscheinlich die, die am meisten - - Aber das ist auch mal abhängig.

Also, wie gesagt, es gibt da tatsächlich - - Wir machen - - Wir erfassen ja alle, jeder einen einzelnen Fall, auch, an wen übermittelt wird, und das wird dann auch an das BMI übermit-berichtet.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Klar. Das mag alles so sein. Ich würde mich auch sehr freuen, wenn Sie im Bereich des Rechtsterrorismus auch da so aktiv sind. Aber - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja, aber was sollen da andere Nachrichtendienste damit?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja, genau.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Dann wäre die Zeit aber gleich um.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, wenn Sie Statistik darüber führen: Wie viel sind es denn pro Woche oder pro Monat?

Zeugin Doreen Delmdahl: Wie gesagt: Ich führe nicht die Statistik. Ich schicke immer nur brav - - Also, ich mache eine Kopie.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Wen muss ich fragen, oder wo ist die Akte, wo diese Statistik drinsteht, Herr Akmann, damit wir feststellen, dass es keine Massendaten sind?

MR Torsten Akmann (BMI): Wir sehen da keinen Zusammenhang mit XKeyscore. Das ist nicht Untersuchungsgegenstand.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Die gibt es ja dann bei der Erweiterung.



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie sehen Sie da keinen Zusammenhang mit XKeyscore?

MR Torsten Akmann (BMI): Sie wollen G-10-Statistiken.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): G-10-Statistiken! Sie bearbeiten G-10-Daten mit XKeyscore, Herr Akmann. Das machen Sie. Und jetzt fragen wir: Wie viele geben Sie denn an den BND zurück, der die dann logischerweise - deswegen machen die Amis das ja mit der NSA teilt?

Und es ist ja wohl nicht zu viel verlangt, jetzt zu erfahren, wie viele Daten das pro Woche oder pro Monat sind. Wenn Sie mir sagen, es sind unter zehn: Ja, gut, geschenkt. Aber wenn es irgendwie - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich will darauf nur noch mal antworten, dass ein wirklicher Großteil der Daten tatsächlich Daten sind, die aus Telefonie kommen - die übermittelt werden. Und Telefonie wird nicht mit - - Also noch mal: XKeyscore wird nur in wirklich wenigen Fällen eingesetzt.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das habe ich verstanden.

Zeugin Doreen Delmdahl: Und deswegen - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■■■ Fälle haben Sie in dem Untersuchungszeitraum - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ungefähr ■■■ Personen haben Sie mit XKeyscore bearbeitet - und da nicht die Telefon-, sondern die Internetverbindungen, nicht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Mhm.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So. Und da werden natürlich - sonst würde es ja alles auch keinen Sinn machen - auch sozusagen Erkenntnisse mit generiert - zum Beispiel, Sie können „Selektoren“ sagen oder eben irgendwie „Kennungen“ -, die dann aus Ihren Abteilungen, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, an den Bundesnachrichtendienst weitergegeben werden und ans BKA weitergegeben werden. Und der Bundesnachrichtendienst gibt die wahrscheinlich dann weiter an die NSA.

Und da es sich hierbei um Grundrechtsträger handelt, ist es eine relevante Frage, inwiefern durch die Anwendung von XKeyscore Informationen über Grundrechtsträger gewonnen werden, die dann mit der NSA geteilt werden. Ich will das ja gar nicht so dogmatisch machen. Mich interessiert nur die Mengenangabe. Und deswegen wäre ich dankbar, mir eine unverzagte Antwort darüber zu geben, wie viel das denn ist. Das muss man ja wohl irgendwie grob wissen. Und Sie sollten es auch wissen, Frau Delmdahl.

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, wie gesagt, wir hatten ja im Vorfeld des Untersuchungsausschusses, oder als der Untersuchungsausschuss gegründet wurde, noch mal eruiert, wie viele Vermerke überhaupt durch XKeyscore erstellt wurden. Das war eine verschwindend geringe Zahl. Und mithilfe der Fachabteilung haben wir auch nachvollzogen, dass keiner dieser Vermerke bzw. der Inhalt, der da drin war, an die Amerikaner weitervermittelt wurde.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Von Ihnen? Von Ihrem Amt?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, auch die Abteilung 6 in dem Fall. Das waren ja tatsächlich alles 6er-Maßnahmen. Auch die Abteilung 6 hatte genauso wie ich nachvollzogen anhand ihrer Daten - weil es ja nur ■■■ Maßnahmen waren, konnte man das vergleichsweise schnell machen -, dass keines dieser - - Daten an die Amerikaner weitergegeben wurden.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt müssten wir aber wirklich mal - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, darf ich das ganz kurz noch klären?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, mach die eine noch.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vom BfV? Also, wir beide kennen doch das BND-Gesetz und wissen, dass alle Dienste aufgrund des BND-Gesetzes Informationen miteinander teilen können und dass Sie der NSA nicht direkt Sachen geben dürfen. Die NSA darf, glaube ich, von Ihnen gar nichts direkt nehmen, nicht wahr?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So. Und deswegen muss es sinnlogisch über den Makler - Bundesnachrichtendienst oder Bundeskriminalamt - gehen. Woher wollen Sie mir jetzt sagen können - also wenn darüber Statistik geführt wird, umso interessanter; die hätte ich dann gerne -, dass der Bundesnachrichtendienst die bei Ihnen gewonnenen Erkenntnisse nicht auch mit der NSA teilt? Ich spitze es mal zu, warum ich da so nachhake um 22.03 Uhr: Weil natürlich die Frage, ob am Ende auch Informationen gewonnen werden, mit denen ein Grundrechtsträger, der Urlaub im Jemen macht, vielleicht bösen Urlaub im Jemen macht, am Ende durch eine von Ihnen generierte Handynummer von einer Hellfire-Rakete getroffen werden kann, schon eine interessante Frage für unseren Ausschuss ist. Und deswegen würde ich - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Aber ich kann Ihnen die nicht beantworten.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie können sie nicht beantworten. Okay, das ist interessant.

Zeugin Doreen Delmdahl: Natürlich habe ich keine Statistik, was der BND an wen auch immer weiterübermittelt.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Exakt, genau. - Aber dann ist das System natürlich perfekt. Im Inland werden dann eben Daten generiert in dieser Kooperation, die am Ende eben über Grundrechtsträger an die NSA gehen. Und das ist natürlich ein Problem. Das müsste Ihnen als G-10-Juristin ja auch irgendwie problematisch erscheinen, glaube ich, ja?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich wollte nur darauf hinweisen, dass Herr Sensburg ja gerade meinte, natürlich müssten wir - - und es wäre schlimm, wenn wir nicht mit dem BND zusammenarbeiten und Informationen teilen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das Dilemma sehe ich auch, Frau Delmdahl; ich bin nicht doof, ja? Sondern das Dilemma sehe ich auch, dass in diesen Sachen - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Frau Delmdahl ist, glaube ich, auch nicht doof. Wir alle nicht.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein. Ich habe auch einen ganz anderen Eindruck von ihr als das; das darf ich an der Stelle vielleicht auch mal sagen.

Nur, das ist doch klar: Uns geht es darum, ob das alles rechtmäßig abgelaufen ist. Wir wollen eine Reform der bestehenden Gesetze machen, damit sozusagen die Dinge rechtsstaatlich funktionieren. Und deswegen ist es schon hilfreich, zu sehen, wo Probleme sind. Und das ist ein Problem, was Sie beschreiben.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gut. - Jetzt kommen wir aber - -



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe noch eine Frage, die stelle ich dann in der nächsten Runde.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich wollte gerade sagen, die machen wir in der nächsten Runde. Jetzt habe ich nämlich noch eine Frage, weil jetzt ist ja die CDU/CSU-Fraktion dran. - Erst mal zeigt sich vielleicht auch so ein bisschen der Unterschied zwischen den einzelnen Fraktionen: Also ich sehe das auch so, dass hier Reformbedarf ist. Aber ich muss ganz ehrlich sagen: Ich habe bisher den Eindruck, dass wir Verfassungsschutz insbesondere, aber auch teilweise den BND deutlich ertüchtigen müssen, dass sie Dinge besser und schneller können, als dass wir den Laden hier auseinandernehmen lassen; das muss ich auch mal sagen. Also das, was Sie vorgetragen haben, auch das mit der G-10-Tasche: Es muss doch mal hinzukriegen sein, dass solche Daten - auch wenn sie es vielleicht irgendwann anders machen - schnell laufen. Und dann muss man den Verfassungsschutz eben ertüchtigen, dann müssen sie eben mehr Kompetenzen kriegen, personell, dass sie mal ein Auto kaufen können, und auch vielleicht technisch. Weil ich komme mir ja blöde vor, dass da ein Kurier vom BND --

(MR Torsten Akmann
(BMI): Ja, aber die G-10-Tasche gibt es doch gar nicht mehr!)

- Wissen Sie doch gar nicht.

(Martina Renner (DIE LINKE): Doch!)

- Nein. Warten wir es mal ab. - Ich will damit sagen: Es ist doch wichtig, dass wir bestimmte Dinge einfach mal auf den Weg bringen, dass sie besser laufen, schneller laufen, und dass uns nicht so was gesagt wird, dass dies alles nicht klappt und dass da einer vom BND

(MR Torsten Akmann
(BMI): Tut er doch!)

drei Wochen durch die Gegend fahren muss.

(Dr. André Hahn (DIE LINKE): Er hätte gar nicht fahren dürfen!)

Zweiter Punkt: Hellfire-Rakete. Ist Ihnen positiv bekannt, dass Daten, die Sie aus irgendwelchen Dingen herausgefiltert haben, Selektoren ergeben haben, die dann auf irgendeinem Weg zu einem ausländischen AND geraten sind, woraufhin Hellfire-Raketen die Tötung herbeigeführt haben?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Kennen Sie einen, der das weiß?

Zeugin Doreen Delmdahl: Kann ich mir nicht vorstellen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Danke schön. - Jetzt kommen wir zur nächsten Fraktion, der Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich habe noch eine Nachfrage zu meinen [REDACTED] und dann noch ein anderes Thema. Weil ich auch technische Laiin bin, muss ich da noch mal nachfragen.

[REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. Das hilft mir. Und jetzt habe ich noch einen Vorhalt, und zwar aus MAT A BfV-9/2, Tagebuchnummer 39/14, Band 3, Blatt 337. Das ist ein Vermerk von Ihnen vom 22.05.2013 in Vorbereitung eines Treffens von Herrn Keith Alexander mit Herrn Dr. Maaßen am 7. Juni 2013 in Berlin - der durfte sich ohne Makler treffen, Wahnsinn! -, und da heißt es auf Seite 2 - - Das ist bei uns dann die Paginierung 337. Wenn Sie wieder mitlesen möchten, müssten -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir sind dabei.

Martina Renner (DIE LINKE): - die Akte vorgelegt werden. Ansonsten kann ich auch meine notfalls nehmen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssen halt immer erst suchen, weil wir die Seite ja nicht vorher wissen.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann warten wir noch einen Moment, weil es ist wahrscheinlich einfacher, wenn man es mitlesen kann.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Das denke ich auch.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Es kommt.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Danke schön.

(Der Zeugin werden Unterlagen vorgelegt - Sie und ihr Rechtsbeistand nehmen Einblick)

Wir sind da unter 2. „Terms of Reference“ und dann im letzten Absatz [REDACTED]: ab da würde ich gerne dazu fragen.

[REDACTED]

(In diesem Zusammenhang muss das BfV beachten, dass keine Informationen übermittelt werden, die eine einfache Geolokalisation der ZP ermöglichen).

Wieso schreiben Sie diese Einschränkung dort hinein, dass man darauf achten muss, dass keine Geolokalisation der Zielperson möglich ist?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das hatte die Vorgeschichte, dass wir - ich glaube, es war in Waziristan - mehrere, auch deutsche Staatsangehörige - also die gegebenenfalls zwei Staatsangehörigkeiten hatten -, verloren hatten.

Martina Renner (DIE LINKE): Wir reden jetzt über Hellfire, Herr Sensburg.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich glaube, es gab dann einen Hinweis im BfV, auch in Zukunft darauf zu achten, dass man keine Informationen, die irgendwie zur Geolokalisation beitragen könnten, übermitteln darf.

Martina Renner (DIE LINKE): Was muss ich mir denn unter „wir haben zwei Personen in Waziristan verloren“ vorstellen?



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, wir haben Personen -- Ich hatte --

--- damals Pakistan/Waziristan, also Afghanistan, die Ecke. Und davon sind Leute dann auch tatsächlich mit Drohnen getötet worden. Ich weiß nicht, ob es gezielt die waren oder ob sie nur sozusagen Beifang waren, weil sie sich mit irgendeinem hohen Al-Qaida-Chef getroffen haben.

--- Das habe ich dann über die Presse erfahren.

Martina Renner (DIE LINKE): Also:

- für die NSA, ergänze ich mal -

Und Sie sagen dann aber: Da muss man drauf achten, dass diese Daten nicht zur Geolokalisation -

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau.

(Dr. André Hahn (DIE LINKE): Künftig, ja!)

Martina Renner (DIE LINKE): - künftig dienen. Bis dahin war das möglich.

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, das sage ich dadurch nicht, sondern dass man jetzt -

Martina Renner (DIE LINKE): Darauf achtet.

Zeugin Doreen Delmdahl: - darauf auf jeden Fall ein echtes Augenmerk noch mal legt.

Martina Renner (DIE LINKE): Das würde ich eben genau jetzt hinterfragen, ob nicht auch technische Informationen, --- geeignet sind zur Lokalisation, indem es zum Beispiel Geräte --

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich weiß jetzt nicht, wie die NSA lokalisieren kann. Ich bin da tatsächlich zu wenig Techniker, um zu wissen, wie es funktioniert. Ich weiß bloß, wie wir hier in Deutschland unsere Leute lokalisieren - mit stillen SMS.

Martina Renner (DIE LINKE): Das wissen wir auch, ja.

Zeugin Doreen Delmdahl: Aber um auch noch mal -- deswegen umso vorsichtiger mit den Daten.

Martina Renner (DIE LINKE): Jetzt steht hier, die NSA möchte die --- Was will die NSA genau --- haben?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich gehe davon aus, dass das solche Daten wie zum Beispiel IP-Adressen sind. Aber bei IP-Adressen brauche ich ja sowieso inzwischen nicht mehr drauf zu warten, da die ja so flüchtig sind und schnell -- Also, für mich ist eine IP-Adresse zum Beispiel ein technischer Inhalt.

Martina Renner (DIE LINKE): Und wie schließe ich bei diesen technischen Informationen aus, dass darunter nicht auch Daten sind, die der Zielerfassung dienen könnten? Also, wie gesagt: Mein Handy hat zum Beispiel quasi eine Kennung, mit der man mein Handy finden kann. Und das wäre eine technische Information, ---



Auszug offen



Zeugin Doreen Delmdahl: Mhm.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann kann ich ja nicht ausschließen, dass diese Daten zur Zielerfassung genutzt werden. Also, was für Daten, hat man beschlossen, bekommt die NSA auf keinen Fall mehr?

Zeugin Doreen Delmdahl: Da gab es keinen Beschluss, welche Daten die auf keinen Fall kriegt. Aber was zum Beispiel nach wie vor unschädlich wäre, so glaube ich, sind deutsche Handynummern, also Handynummern, mit denen die Betroffenen -

Martina Renner (DIE LINKE): Außer ich benutze sie im Ausland, nicht?

Zeugin Doreen Delmdahl: - hier noch telefoniert haben, bevor sie ins Ausland gegangen sind.

Martina Renner (DIE LINKE): Sie kennen aber die Funktionsweise der bewaffneten Drohnen. Die haben dieses Gilgamesh-Element, was ähnlich wie ein IMSI-Catcher arbeitet, wo sich einfach die Mobilfunknummer einloggt wie in einen Funkmast und darüber dann die Zielerfassung läuft. Das heißt, meine Telefonnummer, wenn ich sie im Ausland nutzen würde, könnte man zur Zielerfassung auch perfekt benutzen.

Zeugin Doreen Delmdahl: Weiß ich nicht.

(MR Torsten Akmann
(BMI): Ist ja umstritten!)

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, was umstritten ist. Ich referiere hier, was uns der Zeuge Bryant vorgestellt hat.

(Zuruf: Der ist die Dinger
geflogen?)

Jetzt möchte ich eben noch mal von Ihnen wissen: Sie schreiben ja diesen Vermerk: Dabei ist zu „beachten, dass keine Informationen übermittelt werden, die eine einfache Geolokalisation der ZP ermöglichen“. Was hat man in Zukunft ab diesem Moment ausgeschlossen, was die NSA nicht mehr bekommen soll?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, wie gesagt, ich weiß nicht, dass wir was ausgeschlossen haben. Ich wollte in diesem Bereich nur noch mal darauf hinweisen, dass wir bzw. dass auch diejenigen, die die Auswertung bekommen, da noch mal speziell sensibilisiert sind. Also, ich hatte jetzt keine - - Es gibt tatsächlich keine Anweisung, dass oder dass nicht, oder, dass oder dass nicht mehr - -

Martina Renner (DIE LINKE): Hier steht:

Am 05. November 2012 fand ein
Treffen von NSA, BND TA und
BfV ...

- und dann eine Schwärzung -

statt, in welchem die Kriterien für
die Überlassung der xks-Software
festgelegt wurden.

Dann kommt dieser Absatz hier drunter. Sie schreiben den. Und dort wird etwas geschrieben über das, was die NSA haben möchte:



Woher wussten Sie, als Sie diesen Vermerk geschrieben haben für den Präsidenten, was die NSA möchte?

Zeugin Doreen Delmdahl: Dann habe ich das wahrscheinlich aus dem Gedächtnis geschrieben,



Auszug offen

weil ich bei diesem Treffen - das war dieses Treffen, was ich benannt habe, wo es um die Aushandlung dieser ToR ging - dabei war.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. Und da hat man gesagt: [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau, das haben die dann wohl gesagt.

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED] Die haben ja nicht einfach gesagt: [REDACTED] Die haben in dem Gespräch gesagt, was sie haben möchten. Und daraufhin haben Sie eine Einschränkung vorgenommen und haben gesagt: Die sollten aber nicht zur Zielerfassung geeignet sein wegen der zwei Verluste - irgendwie - in Waziristan. So: Was will die NSA haben? Was referieren Sie hier? [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Allgemeine?

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Das wäre ja so allgemein, da muss ich ja im Nachgang dann nicht mehr sagen, was man ausschließt.

Zeugin Doreen Delmdahl: Wie gesagt, das war vor dem Hintergrund, dass zu diesem Zeitpunkt die Drohnen [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Waren diese Getöteten zufällig Gegenstand der Testphase von XKeyscore?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Das war früher, viel früher.

Martina Renner (DIE LINKE): Das war früher. - Ich würde Sie gerne noch mal fragen, weil Sie es ja aufschreiben - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Können - -

Martina Renner (DIE LINKE): Ich kann niemand anderes fragen; das ist meine letzte Frage.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Deswegen wollte ich fragen. Wenn es nur eine ist, dann hätte ich jetzt laufen lassen, -

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, genau.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: - weil ich glaube, nur noch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat Fragen. Dann würden wir es jetzt zu Ende machen, wenn die Fraktionen einig sind.

Martina Renner (DIE LINKE): Was würden Sie für technischen Daten ausschließen, die der NSA übergeben werden, damit man diese nicht zur Geolokalisation einer Zielperson nutzen kann?

Zeugin Doreen Delmdahl: Das kann ich Ihnen nicht sagen. Dazu müsste ich einen Techniker fragen.

Martina Renner (DIE LINKE): Haben Sie mal einen Techniker dazu gefragt, was man denen nicht geben darf?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, weil ich habe denen ja noch nichts gegeben.



Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Das hat ja der BND gemacht. - Danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Das Letzte hat die Zeugin so gerade nicht gesagt.

(Zuruf)

- Ich weiß. Ich musste es nur noch mal feststellen. - Jetzt kommt die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Ich glaube, Herr Kollege Ströbele wollte als Erster.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich musste gerade raus, aber bin jetzt wiedergekommen und etwas alarmiert. Ich habe jetzt also nicht alle Ihre Antworten mitbekommen. Es kann sein, dass ich jetzt was doppelt frage, was schon gefragt worden ist.

Dieser Fall in Waziristan, das war ein deutscher Staatsbürger oder zwei deutsche Staatsbürger, die das Bundesamt für Verfassungsschutz kannte, also die ihm bekannt waren. Und was war von denen bekannt?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, der eine Fall ging auf jeden Fall durch die Presse und müsste hier eigentlich bekannt sein. Das war Büny Erdogan, Bünyamin, Benjamin, Büny auch genannt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Benjamin.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. - Und was war der zweite Teil?

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist der Bruder, der andere.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. Dann gibt es Emrah, und die haben noch einen dritten Bruder, der hier in Deutschland war.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Wissen Sie, was aus denen geworden ist?

Zeugin Doreen Delmdahl: Emrah ist, glaube ich, zurückgekommen und hat sich gestellt und ist dann im Gefängnis gelandet.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): In Frankfurt?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja. - Büny, wie gesagt - das war ja der Jüngste von den Dreien - ist leider in Waziristan ums Leben gekommen. Und der dritte Bruder im Bunde - ich weiß nicht, ob er verurteilt wurde -

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Und was haben Sie über den Getöteten gewusst?

Zeugin Doreen Delmdahl:

[REDACTED]

(Martina Renner (DIE LINKE): Kennen wir!)

[REDACTED]

[REDACTED]

Der war ziemlich kurz in Waziristan angekommen und war dann schon von einer Drohne getötet worden. Aber ich glaube, in dem Fall - soweit ich das in den Nachrichten gelesen habe - war da wohl auch noch ein wichtigerer, ich glaube, Al-Qaida-Operator in seinem Umfeld. Das weiß ich nicht.



Auszug offen

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nicht al-Qaida. - Ja. Ich kenne den Fall.

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, die ganze Sache aus Waziristan habe ich nicht mehr mitgekriegt. Die habe ich nur noch aus der Zeitung mitgekriegt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das haben Sie dann aus der Zeitung.

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was war vorher?

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeugin Doreen Delmdahl: Das müssten Sie dann --

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Akmann.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, jetzt wird Ihnen dick, nicht? Ich habe dazu nämlich mehrere Anfragen an die Bundesregierung gerichtet. Die haben das alles geleugnet.

MR Torsten Akmann (BMI): Herr Ströbele, die Akten haben wir Ihnen doch jetzt vorgelegt, letzte Woche. Sie müssen doch nur nachlesen.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bitte?

MR Torsten Akmann (BMI): Die haben wir Ihnen vorgelegt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wann?

MR Torsten Akmann (BMI): Das, [REDACTED] ist Ihnen vorgelegt worden.

(Zuruf)

- Ich habe hier überhaupt kein Problem.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wann haben Sie die vorgelegt?

MR Torsten Akmann (BMI): Letzte Woche. BfV-17 ist erfüllt worden.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, hier. Ich habe aber vor ein paar Jahren die Anfrage gestellt, gleich nach dem Tod.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ist doch geheim.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der hat sich nämlich bei mir gemeldet - nicht der Tote, sondern der Bruder.

(Heiterkeit)

- Ja, das ist nicht zum Lachen.

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja. [REDACTED]

[REDACTED] Und dann kam die Drohne - zufällig. - Na, da werden wir uns noch etwas mehr mit beschäftigen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gut. - Gibt es noch weitere Fragen? - Konstantin von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Können Sie denn sicher sagen, dass die Daten mit dem BND geteilt wurden? Also ist das - -

Zeugin Doreen Delmdahl: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, klar. - Jetzt für den Fall?

Zeugin Doreen Delmdahl: Für den Fall? - Wie gesagt, da bin ich jetzt, ehrlich gesagt - - das war zu lange her. [REDACTED]

[REDACTED] Da bin ich - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber Sie waren da schon - -

[REDACTED]
Den Fall an sich kenne ich, ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich verstehe. - [REDACTED], das ist Ihnen nicht erinnerlich?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber das würden wir natürlich gerne wissen. Über wessen Schreibtisch ist das denn gelaufen? Also, wer hätte denn die Daten dann an den BND weitergegeben?

Zeugin Doreen Delmdahl: In dem Fall ist es natürlich auch die Abteilung 6, die Islamismus bearbeitet.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber wer da?

Zeugin Doreen Delmdahl: 6D auf jeden Fall. Die Gruppe 6D ist die, die in dem Fall für islamistischen Terrorismus zuständig ist.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau. Und wie viele Leute sind in der 6D?

Zeugin Doreen Delmdahl: Eine Menge.

(MR Torsten Akmann
(BMI) schüttelt den Kopf)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bitte?



Auszug offen

Zeugin Doreen Delmdahl: Keine Ahnung. Es ist halt eine Referatsgruppe mit mehreren Referaten, dementsprechend viele Mitarbeiter.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Diesen Umstand, den Frau Renner angesprochen hat, dass man wahrscheinlich mit einer Handynummer alleine jemanden geolokalisieren kann, das ist bei Ihnen im Haus nicht besprochen worden die letzten Jahre?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, klar. Aber die Amerikaner haben halt coole Technik. Deswegen setzen Sie die ja auch ein. Das ist folgendermaßen - ich habe mir das auch nicht klargemacht, ich bin ja auch kein Techniker, aber das hat hier Herr Bryant interessant beschrieben, auch wenn Herr Akmann sagt, es sei umstritten -: Die haben einfach einen IMSI-Catcher unter der Drohne, und dann fliegt die Drohne drei Geopunkte an. Und aus der Stärke des Signals kann sie eben messen, wo sich die Person aufhält.

Zeugin Doreen Delmdahl: Aber das heißt auch, dass das Telefon erstens an sein muss und zweitens ein IMSI-Catcher - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, klar.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich kenne ja unsere Klientel. Die neigte ja auch dazu, nicht nur die Handys auszuschalten, weil ja auch die Möglichkeit besteht - deswegen haben wir ja unsere Handys abgegeben -, dass man die von Ferne wieder anschalten könnte und als Überwachung benutzen könnte, sondern die haben ja auch immer gleich den Akku entfernt. Dann passierte gar nichts mehr.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Klar. Wenn wir beide potenziell von einer Hellfire-Rakete getroffen werden könnten, wenn wir das anlassen, dann würde man das wahrscheinlich - - also, das ist einfach, glaube ich, so. Aber trotzdem geht es eben. Und es scheint eine Technik zu sein, die angewandt wird. Und offensichtlich scheint der hier betroffene Grundrechtsträger eben sein Handy eventuell angehabt zu haben.

Na, gut. [REDACTED]

[REDACTED] Herr Akmann, wenn Sie da reinen Herzens sind, weil die Akte jetzt - seit wann? - eine Woche bei uns ist.

(MR Torsten Akmann
(BML): Eine oder zwei
Wochen!)

- Eine oder zwei Wochen. Okay.

Ich habe noch mal eine Frage im Hinblick auf diese Frage der Sicherheitsüberprüfung oder dieses Sicherheitskonzept in der Testphase für XKeyscore. Wer hat daran konkret gearbeitet oder arbeitet daran noch konkret?

Zeugin Doreen Delmdahl: Tatsächlich angefangen hat damit der A. S. vom BND. Dabei hat ihm dann noch der Kollege geholfen, der mir beim Proof of Concept von einer anderen Abteilung entsandt wurde, auch nur für den Proof of Concept. Danach war er wieder weg.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nämlich von welcher Abteilung?

Zeugin Doreen Delmdahl: Abteilung IT.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): IT.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nicht SIR?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, Abteilung IT.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, die Abteilung IT ist bis heute mit zuständig für dieses Sicherheitskonzept?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, der kam aus der Abteilung IT, weil Abteilung IT, Abteilung 6 und Abteilung 3 sozusagen in diese AG Leute entsandt haben. Das war so eine Vereinbarung, dass ich die AG leite, ein Mitarbeiter von der 6 und ein Mitarbeiter von der IT mir Hilfestellung leisten. Allerdings war der Mitarbeiter der Abteilung 6 sehr schnell in einem anderen Bereich und damit weg. Und der Mitarbeiter der IT war für diesen, aber nur für diesen Proof of Concept mir entsandt worden.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und der ist das, der das noch heute begleitet, oder - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein, nein. Der war dann wieder weg.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der war dann wieder weg. - Aber diese Prüfung läuft noch?

Zeugin Doreen Delmdahl: Diese Prüfung läuft noch, genau. Jetzt haben wir natürlich andere Mitarbeiter. Das sind in dem Fall Mitarbeiter der Referatsgruppe 3A, die sich damit beschäftigen. Das sind mehrere Mitarbeiter, die sich aktuell damit beschäftigen - mit IT-Sicherheit -, das Konzept endlich zu beenden, und dadurch auch den Wirkbetrieb herbeiführen sollen. Aber das sind tatsächlich jetzt aktuell mehrere Mitarbeiter. Ich selber bin nicht geeignet dazu, dieses Sicherheitskonzept zu entwerfen, weil da muss man sich - - IT haben.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das verstehe ich gut. Also das Aktuelle liegt ja außerhalb unseres Untersuchungszeitraums. Aber in unserem Untersuchungszeitraum war es ein Mitarbeiter der IT?

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. Der hatte mitgeholfen. Also, hauptamtlich hat es der BND-Mitarbeiter gemacht. Aber er hatte, glaube ich, auch mitgeholfen, weil er auch schon Erfahrung damit hatte.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Dann habe ich noch mal eine Frage für Herrn Akmann im Hinblick auf diesen Bericht, der da erstellt wurde Ende April 2014. - Korrekt?

MR Torsten Akmann (BMI): Wir wissen es nicht genau, es kann auch Mai gewesen sein. Wir gucken da noch mal nach.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, interessant. Aber Vorversionen zu diesem Bericht gab es nicht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Das kann ich beantworten. Erst nachdem der Proof of Concept beendet war - und das war im April, der lief ja vom 1. September bis 1. April -; dann erst - logisch, es mussten ja erst mal die ganzen Ergebnisse gezogen werden - wurde dieser Bericht geschrieben.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielleicht muss man das auch erweitern. Das scheint ja total interessant zu sein, was da in diesem Bericht drinsteht. Ja, wirklich, Herr Akmann. Also, ich bitte einmal um Information darüber, wann dieser Bericht genau erstellt wurde, damit wir das nachvollziehen können, und dann auch eine belastbare Aussage, dass es da keinerlei Akten bis zum Zeitpunkt unseres Untersuchungsausschusses gab, die eventuell in unseren Aktenbeständen fehlen könnten.



Auszug offen

Und eine Anmerkung habe ich noch; dann bin ich auch durch. Ich habe eben gesagt, glaube ich, dass das Problem ist, dass aufgrund des BND-Gesetzes diese Akten geteilt werden können. Ich bitte - das war ein Versprecher -, das im Protokoll zu korrigieren. Aufgrund des BKA-Gesetzes können diese Informationen, Daten, Selektoren meiner Ansicht nach zwischen verschiedenen Geheimdiensten, auch in- und ausländischen Geheimdiensten, geteilt werden. Deswegen bitte ich, „BND-Gesetz“, wenn ich das gesagt habe, durch „BKA-Gesetz“ zu ersetzen. - Vielen Dank.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: BKA-Gesetz?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, gut. - Wenn es keine weiteren Fragen mehr gibt, die in der - - Ja? Ach so, ich hatte eben noch mal gefragt, da war es nur noch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Aber klar.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, da waren ja die Grünen noch dran und dann - - Ich habe noch Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich muss tatsächlich zu dem letzten Vermerk - ich weiß nicht, ob der noch bei Ihnen liegt -

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): - noch mal fragen. Aber es geht mir gar nicht um ein Zitat aus dem Vermerk, sondern tatsächlich, damit wir auch noch mal bei geeigneten Zeugen weiterfragen können. Sie sagten ja, diese Anforderung der NSA war Gegenstand dieses Gespräches, und deswegen konnten Sie die später aufschreiben, nicht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED], das konnten Sie aufschreiben, weil das Teil dieses Gespräches war.

Zeugin Doreen Delmdahl: Mhm.

Martina Renner (DIE LINKE): Wer nahm an dem Gespräch teil?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also - das hatte ich anfänglich schon mal gesagt - ich mit meinem Gruppenleiter - -

Martina Renner (DIE LINKE): Wir sind jetzt in der eingestuften - - Wir können jetzt hier mit Hausnummern operieren. Das hilft uns unglaublich bei der Zeugen- -

Zeugin Doreen Delmdahl: Also 3B Pers.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. - Danke.

Zeugin Doreen Delmdahl: Dann war die Grundsatzjuristin dabei, 1A/2A [REDACTED] - also, das ist der Grundsatz des Hauses -, und dann war noch der Grundsatzjurist von 3B dabei, 3B1 [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Vom BND?

Zeugin Doreen Delmdahl: Von uns. - Vom BND? Oh, Gott! Das müsste sich aus dem Vermerk ergeben. Also, wenn ich Leute einmal in meinem Leben sehe - - Tut mir leid, ich kann mir die Namen nicht merken. Aber es waren auf jeden Fall mehrere Mitarbeiter des BND und, wie gesagt, mehrere Mitarbeiter der NSA. Deswegen fertige ich auch solche Vermerke, damit ich mir die Namen dadurch merken kann.

Martina Renner (DIE LINKE): Wir haben das in den Akten. Okay, da können wir ja noch mal nachgucken.

Zeugin Doreen Delmdahl: Ich glaube, die Namen zumindest der NSA-Mitarbeiter sind auf jeden Fall geschwärzt. Bei dem - - Also, ich weiß, dass da - -



Auszug offen

(Zuruf: Sind das dann die Funktionsbezeichnungen?)

- Ich glaube, das sind Namen und Funktionsbezeichnungen, die da drinstehen.

(MR Torsten Akmann
(BMI): Wir liefern Ihnen das dann! Also, wir geben Ihnen einen Hinweis, wo das - -)

Martina Renner (DIE LINKE): Weil das wäre ja für uns sehr interessant, diese Zeugen danach zu fragen, ob sie auch eine Erinnerung daran haben - aus dem Gespräch -, was die NSA dort an Wünschen formuliert hat. Dann sind es nicht Sie alleine.

(Die Zeugin berät sich mit
MR Torsten Akmann
(BMI))

Zeugin Doreen Delmdahl: Genau. Das sind die Mitarbeiter des BfV. Die habe ich ja schon benannt. Aber vom BND kann ich jetzt nicht sagen, wer es war.

(Die Zeugin und ihr Rechtsbeistand schauen gemeinsam mit Mitarbeitern der Bundesregierung sowie einem Mitarbeiter der Fraktion DIE LINKE in die Unterlagen)

- Genau, sie war es. - Wo ist sie denn? - 3B. - Genau.

Martina Renner (DIE LINKE): Es wäre gut für das Protokoll, wenn man die Namen jetzt laut nennt, so bescheuert das jetzt gerade ist.

Nach diesem Gespräch - 5. November 2012 - und der Anfertigung dieses Vermerks in Vorbereitung des Treffens des Präsidenten Dr. Maaßen mit dem Leiter der NSA, Keith Alexander, gab es noch

mal in irgendeiner Form - E-Mail, Telefonat, Treffen - Konkretisierungen der Anforderungen seitens der NSA? Ist Ihnen noch mal irgendwas - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Nicht mir gegenüber.

Martina Renner (DIE LINKE): Aber wem gegenüber?

Zeugin Doreen Delmdahl: Also, ich kann nur sagen: Ich weiß von nichts. Also mir gegenüber nicht. Und mir wurde auch von anderer Stelle nicht zugetragen, dass weitere Anforderungen oder konkretisiertere Anforderungen gestellt wurden.

Martina Renner (DIE LINKE): Haben Sie damals eine Rückmeldung bekommen, wie das Gespräch verlaufen ist, nach dem Vermerk?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Also, unser Präsident gibt mir eigentlich nicht unbedingt häufig Rückmeldungen, wie seine Gespräche verlaufen, eigentlich gar nicht, es sei denn, es gibt Aufträge daraus.

Martina Renner (DIE LINKE): Haben Sie - das ist dann auch wirklich die letzte Frage - aus anderen Zusammenhängen, Beratungen im Haus das Thema Geolokalisation noch mal gehört? Spielte das an irgendeiner Stelle außerhalb der zwei in Waziristan Getöteten - -

Zeugin Doreen Delmdahl: Im Untersuchungszeitraum nicht, aber jetzt gab es eine Anfrage, ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Aber im Untersuchungszeitraum?

Zeugin Doreen Delmdahl: In dem Zusammenhang habe ich es wahrgenommen.

Martina Renner (DIE LINKE): Ansonsten nicht?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein.



Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Ansonsten spielte das Thema keine Rolle?

Zeugin Doreen Delmdahl: Nein. Aber Waziristan war ja dann auch bald nicht mehr so das Thema. Dann ging es ja Richtung Syrien.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. Danke. - Dahinten wird noch geforscht?

(Zuruf)

- Okay. Aber wir können jetzt die Teilnehmer dieser Runde eindeutig identifizieren?

(MR Torsten Akmann
(BMI): Ja, sicher!)

- Super. Bis auf einen können wir die alle identifizieren. Wunderbar!

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Dann sehe ich jetzt in der Runde keine Fragen mehr. - Gut. Wenn es keine Fragen mehr gibt, dann sind wir also am Ende dieser Zeugenvernehmung.

Nach seiner Fertigstellung, wie schon in der ersten Runde, wird Ihnen vom Sekretariat das Stenografische Protokoll übersandt. Sie haben dann zwei Wochen Zeit - ich hoffe, es reicht bei der Länge -, Korrekturen an der Übertragung vorzunehmen oder Richtigstellungen und Ergänzungen Ihrer Aussagen mitzuteilen.

Damit sind wir mit der Sitzung heute durch. - Herzlichen Dank, dass Sie auch so lange durchgehalten haben, und noch einen schönen Rückweg.

Zeugin Doreen Delmdahl: Schönen Abend!

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Damit schließe ich die Sitzung.

Die nächste Ausschusssitzung findet am 25. Februar, 11 Uhr, Saal 2.800, PLH - ich hoffe, es bleibt dabei -, statt.

Einen schönen Restabend!

(Schluss: 22.40 Uhr)